

Gründung: täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis: für Abnehmer 1,50 Mark...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalte in der Memelzeitung... in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 142

Memel, Sonntag, den 20. Juni 1926

28. Jahrgang

Bilanz der Woche

Es ist begreiflich, daß die deutsche Innenpolitik der letzten Woche vor dem Volksentscheid vollkommen von dem Kampf um die Fürstentümern beherrscht wurde. Es fehlt gewiß nicht an Kundgebungen und Aufrufen, wobei sich ohne weiteres erkennen läßt, daß man weder im Zentrum noch in der demokratischen Partei überall mit der von der Parteileitung ausgehenden Parole zufrieden ist.

Arbeitszeitverlängerung im englischen Bergbau

Hartnäckiger Widerstand der Arbeiterschaft

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) Am Montag wird im Unterhaus eine Vorlage eingebracht werden, die eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit in den Bergwerken auf 8 Stunden gestattet. Die Regierung beabsichtigt, diese Bestimmung für 5 Jahre in Kraft zu setzen.

organisationen ausgeht und ist der Ansicht, daß das Handelsabkommen mit der Sowjetregierung von der britischen Regierung aufgehoben werden sollte.

Moskau schickt 385 000 Pfund nach London

Auf Anfragen im englischen Unterhaus erklärte der Innenminister, daß die englische Regierung während des Generalstreiks Geldbeträge von russischer Seite, die durch deutsche und amerikanische Banken überwiesen worden seien, zurückgeschickt habe, weil es sich um die Unterstützung eines ungesetzlichen Streiks handelte.

Die Krise in der liberalen Partei

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) Die Konferenz der liberalen Partei, die gestern ihren Abschluß fand, nahm eine Entschließung an, die den Generalstreik von Wainwright, während die Annahme dieser Entschließung von den Anhängern Lord D'Orfords als Erfolg für diesen in Anspruch genommen wird, unterstreicht.

* Moskau, 18. Juni. Die Blätter veröffentlichten mit seltener Genugtuung eine ganze Reihe von englischen Telegrammen, in denen verschiedene radikal-sozialistische Arbeiter- und Frauenverbände nicht nur um Fortsetzung, sondern auch um Erhöhung der Streikspenden bitten.

Stalin über den englischen Streik

* Moskau, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In Tiflis redete Stalin zu Eisenbahnern. Der englische Streik sei nach dem Weltkrieg unvermeidlich gewesen; er sei zusammengebrochen, weil die Regierung zu gut organisiert, die Parteiführer aber unvorbereitet gewesen seien.

Zusammenstöße und Kundgebungen

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) In Bochally kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen streikenden Bergleuten und Polizei, in deren Verlauf eine Anzahl Personen, darunter auch zwei Polizeibeamte, verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ebbe im Rätestaatsfädel

* Moskau, 18. Juni. Die zunehmende Geldknappheit veranlaßt das Volkswirtschaftsamt, nicht nur den im Hochsommer fällig werdenden Rekrutenjahrgang später — wie es heißt erst Anfang Dezember — einzuberufen, sondern auch die Soldatenübungen neuerdings um Wochen hinauszuschieben.

Ein Antrag gegen das britisch-russische Handelsabkommen

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) Anlässlich der für nächsten Freitag angeetzten Aussprache über die russischen Geldbündnisse haben 11 konservative Mitglieder des Unterhauses folgenden Antrag eingebracht: Das Unterhaus verurteilt die umstürzlerische politische Tätigkeit in England, die von den für Handelszwecke zugelassenen Sowjet-

spanisch-französischen Marokkoverhandlungen mehr in den Hintergrund treten, von denen man bisher eigentlich nur erfuhr, daß sie einen regulären und günstigen Verlauf nahmen. Die Gefahr einer Komplizierung durch Einmischung anderer Mächte scheint dabei überwunden zu sein, nachdem die englische Presse den Italienern sehr deutlich zu verstehen gegeben hat, daß das oberste Interesse der Mittel-mächte sei, eine erneute Aufrollung der Mittelmeerfragen zu vermeiden.

wäre, daß die jetzigen Löhne beibehalten würden. Das aber ist das wenigste, was diejenigen Arbeiterkreise erwarten, die eine Verlängerung des Arbeitstages für diskutabel halten. Die Arbeiterpartei kündigt denn auch bereits für die Beratung dieser Maßnahmen im Parlament Opposition an und auch die Liberalen lassen keinen Zweifel darüber, daß sie in dieser Frage nicht mit der Regierung übereinstimmen. Daneben hat man sich in England sehr eingehend mit der Frage der russischen Unterstützungen beschäftigt, wobei jedoch die englische Regierung sich die Behauptung, daß die russischen Gelder für die englischen Bergarbeiter aus amtlichen russischen Quellen stammten, nicht zu eigen gemacht hat.

Politische Differenzen auf dem lettisch-litauischen Annäherungskongress

* Riga, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der lettisch-litauische Annäherungskongress schloß gestern, worauf schon die erste Sitzung hinwies, im Zeichen von politischen Differenzen zwischen Riga und Kowno. Auch diesmal war es, wie vor zwei Jahren, die Wilnafrage, die zwischen Lettland und Litauen Schranken aufwarf. Während die Litauer dieses Problem aus den Resolutionen ausschließen wollten, verwarfen die Letten den litauischen Antrag, die Wilnaangelegenheit mit litauischen Schlichtern zu verwickeln, indem sie auf Litauen hinwiesen, daß die Frage der Auren nicht gelöst werden könne. Nachdem ein Teil der Kongreßteilnehmer den Sitzungssaal verlassen hatte, nahm der Rest einstimmig Resolutionen an, in denen enge Zusammenarbeit beider Staaten, Aufhebung der Passschränken zwischen beiden Ländern und Vereinheitlichung der beiderseitigen Erwerbsmöglichkeiten in bezug auf die Staatsangehörigkeit sowie des Zoll- und Eisenbahnetzes gefordert wird.

Die fällige Sommerrevolution in Portugal

* Paris, 19. Juni. (Funkspruch.) Nach einer „Savab“-Meldung aus Lissabon befehlen revolutionäre Truppen vorgestern abend alle Ministerien. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand verhängt. General Gomez Costa zwang Major Cabecadas zu seinen Gunsten auf die Ministerpräsidentschaft und auf das Ministerium des Innern zu verzichten. Es herrschte vollkommene Ruhe. General Gomez Costa betonte in seiner Erklärung, daß die gegenwärtige Bewegung rein republikanischen Charakters sei. Der Finanzminister ist zurückgetreten und durch einen General ersetzt worden. Major Philomena Tamara übernahm das Ministerium des Innern. Der Finanzminister, der Minister des Innern und der Minister des Außenwesens bilden ein Triumvirat. Nach Bekanntwerden der Tatsache, daß General Gomez Costa die Kontrolle über die Regierungsgäfte übernommen habe, spielten sich gestern vormittag einige Kundgebungen ab. Erregte Menschenmassen versuchten einen Angriff auf den General, der unter Begleitung einer militärischen Eskorte im Auto die Stadt durchfuhr. Aber der Leibwache gelang es, trotz der drohenden Haltung der Menge einen persönlichen Angriff auf den General abzuwenden. Die Anführer sind verhaftet worden. Nach einer weiteren Meldung der „Chicago Tribune“ hat General Gomez Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Das Ziel des Aufstandes ist durch die politischen Handlungen und Spekulationen, die auf einen Verrat an republikanischen Regime abzielen, verschoben worden. Ich bin aber entschlossen, meinen Ansichten über die Führung der Geschäfte in Portugal unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand Achtung zu erzwingen. Ich werde meine nationale Aufgabe unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen.“ Die Zivilpersonen, die bisher das Kolonial- bzw. Unterrichtsministerium inne hatten, sind durch Militärpersonen ersetzt worden.

Neue Kämpfe in Marokko

„Savab“ meldet aus Rabat: In der Gegend von Fez sind einige Stämme in Streit geraten, in dessen Verlauf die Beni Rhadi einige Drisskisten angegriffen und in Brand gesetzt haben. Die spanischen Streitkräfte haben im Frontabschnitt von Taza das Dorf Samman besetzt. Französische Truppen haben zur Einleitung einer größeren Offensive das Massif von Ain Dahen und mehrere benachbarte Klüften besetzt.

Die französische Kabinettskrise ließ auch die

Die 30prozentige Zollerhöhung tritt nicht in Kraft

J. Nowo, 18. Juni. Bekanntlich hatte die Regierung Wikras eine Verordnung erlassen, wonach u. a. vom 25. Juni ab für alle Waren, die nach Litauen eingeführt werden aus Ländern, mit denen keine Handels- oder Wirtschaftsverträge bestehen, der litauische Einfuhrzoll um 30 Prozent erhöht werden sollte. Die alte und die neue Regierung haben diese Verordnung bisher nicht in Kraft gesetzt. Aus Kremlkreisen hören wir nun, daß die neue Regierung diese 30prozentige Zollerhöhung nicht in Kraft setzen wird; damit könne mit Bestimmtheit gerechnet werden.

Die „Alapados Zinos“ zum Brief der Verkehrs-Kommission des Völkerbundes in der Memeler Hafenanfrage

Der Brief des Vorsitzenden der Verkehrs-Kommission des Völkerbundes an das Generalsekretariat in Sachen der Memeler Hafenanfrage, den wir in unserer Nummer vom 17. Juni im Auszug veröffentlichten, ist im Wortlaut noch nicht bekannt. In den Meldungen der einzelnen Blätter wird der Inhalt des Briefes auch verschiedentlich wiedergegeben, zum Teil sind offensichtlich Unstimmigkeiten zu erkennen. Eins jedoch läßt sich aus den auszugsweise vorliegenden Brieftexten entnehmen, nämlich daß die Verkehrs-Kommission über die Wahllegung ihres Delegierten in der Memeler Hafendirektion sehr empört ist, daß sie aber nicht an eine Zurückziehung denkt, sondern lediglich dem Völkerbundsrat von der unwürdigen Majorisierung des Vertrauensmannes des Völkerbundes in der Memeler Hafenanfrage Kenntnis geben wollte.

Obwohl also der Wortlaut des Briefes noch nicht bekannt ist, ergibt sich das Organ der Handvoll Großkattler im Memelgebiet, „Alapados Zinos“, auf Grund der vorliegenden Meldungen in Ausführenden, die jedes Maß von Sachlichkeit vermissen lassen und die schließlich in wüste Schimpferei und persönliche Verunglimpfung ausarten. Die Memeler, der Vertreter der Verkehrs-Kommission in der Memeler Hafendirektion, der Vorsitzende der Verkehrs-Kommission, die Kommission selbst und der Völkerbund werden verächtlich und herabgewürdigt. Solche Ausführungen sind nicht geeignet, Litauens Ansehen im Völkerbund und in der Welt zu fördern und den Litauern und den Memelländern zu helfen, deren Gedeih und Verberb mit der Entwicklung des Hafens eng verbunden ist. Man mag über die Bedeutung des Völkerbundes und seine Kommissionen denken wie man will, in der Memeler Hafenanfrage ist die Verkehrs-Kommission durchaus im Recht. Das läßt sich auch durch die Schimpferei der „Al. Z.“ nicht hinwegdisputieren, noch dazu, da das Blatt es an positiven Vorschlägen zur Hebung des Memeler Hafens vollständig fehlen läßt. Erreichtiger Weise bildet die „Stellungnahme“ des Memeler großkattlerischen Blattes eine unruhmlische Ausnahme unter den litauischen Zeitungen.

Das Blatt schreibt:

Wir haben gemerkt, daß Herr Kjelstrup die eingeleitete Aktion, die als seine eigene und die ganz persönliche Aktion des Herrn Kraus bezeichnet werden muß, durch die Verkehrs-Kommission des Völkerbundes weiter betreiben wird, sobald Landesdirektorium und Landtag kapitulieren müssen. Ueber den Brief des Vorsitzenden der Verkehrs-Kommission an den Generalsekretär des Völkerbundes wundern wir uns nicht; dieser Kommission dürfte es auch gestattet sein, irgendeine private Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Aber diesmal riecht diese Ansicht zu viel nach der gelben Nase. Ausgerechnet ein Japaner sorgt sich um den Memeler Hafen. Es muß also in Genf gar keine anderen Menschen mehr geben. Daß dieser Japaner vom Memeler Hafen keine Ahnung hat, ist aus seinen Argumenten zu ersehen. Man muß sich wundern, daß die Genfer Kommission sich in Angelegenheiten einmischt, die sie nicht versteht. Genfer Arbeit ist es nur, zeremonielle Konferenzen zu veranstalten, „Feste“ vorzubereiten und andere bunte Spiele zu treiben. Der Europäer ist ja auch so zufrieden, wenn er während des Kaffeetrinkens Telegramme über die „Niefenschrift“ von Genf in seiner Zeitung lesen kann. Die Genfer Herren sollten sich nicht einbilden, daß die ganze Welt sich um ihre schwache Nase dreht. Wenn Genf das Prestige des Völkerbundes weiter so „festigen“ will wie bisher, dann braucht es die „Sorge“ um europäische Angelegenheiten nur noch einigen Vertretern der gelben und schwarzen Rasse zu übertragen. Dann wird sein Prestige wie Hefe „steigen“. Der „Dienst“ des Herrn Kjelstrup ist selbst den Einheitsfrontlern sehr zweifelhafter Natur. Auch der neuen litauischen Regierung gefiel es nicht, wie uns ein einflussreiches Mitglied des Seims mitteilte, daß die Memelländer Beschwerte in Genf erhoben und sie hat gewünscht, daß die „Klagen“ zurückgenommen werden sollen. Es werden also weder die Herren Kjelstrup und Kraus noch die ganze schöne Kompanie Erfolg haben. Zu der Drohung, Herrn Kjelstrup von Memel abzuverhaften, haben wir zu bemerken, daß durch das Eintreffen des Herrn Kjelstrup in Memel der Schiffsverkehr nicht angenommen hat und daß er auch durch seine Abreise nicht abnehmen wird.“

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie uns Seimabgeordneter Juozas Trukunas mitteilt, ist er nicht von den Sozialdemokraten, sondern von den Landwirten in den Seim gewählt worden.

Andrew Needra in Ostpreußen

* Riga, 17. Juni. Pastor Andrew Needra, der nach seiner Wagnadigung durch den Staatspräsidenten nach Deutschland gereist war, hat sich nach einer Meldung lettischer Blätter in Ostpreußen in der Nähe von Tilsit niedergelassen. Pastor Needra gedenkt seine schriftstellerische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, beabsichtigt er die Stelle eines Landpredigers anzunehmen, jedoch nur zeitweilig, da er die so mühsam erworbene lettlandische Staatsangehörigkeit nicht aufgeben will.

Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt

* Paris, 19. Juni. (Zuntspruch.) Gestern nachmittag wurde, nachdem Briand den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben hatte, Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt. Herriot, der den Auftrag angenommen hat, soll nach Blättermeldungen bereits eine Ministerliste fertig haben. Unter den politischen Persönlichkeiten, mit denen Herriot gestern abend verhandelte, befindet sich auch Caillaux. Aus den Erklärungen Herriots geht hervor, daß eine Entscheidung, ob er das Kabinett bilden könne, nicht vor heute abend erfolgen kann. Uebrigens werde im Ministerium Herriot, wenn es zustande kommt, Briand nicht als Minister des Aeußeren vertreten sein. Bis jetzt habe Briand sich noch nicht entschlossen, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Der Kampf Elsas-Lothringens

Wie der Pariser „Temp“ aus Straßburg meldet, veröffentlichte das Komitee des elsas-lothringischen Heimatbundes am 15. Juni in der katholischen Presse des Ober-Elsas einen neuen Aufruf, in dem der Heimatbund erklärt, daß er von seiner Kundgebung nichts zurückzunehmen habe und daß er alle diejenigen in Schutz nehme, die von der Regierung gemahregelt worden seien. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Elsässer und Lothringler! Jeder neue Gewaltakt der Regierung beweist mehr denn je, von welchen Gefahren die elementarsten Rechte Elsas-Lothringens bedroht sind. Schließt Euch also mehr als bisher zusammen zum Kampfe für die natürlichen Rechte des Landes!“ Die „Neue Zürcher Zeitung“ bespricht die französischen Strafmaßnahmen gegen die Autonomiebewegung in Elsas-Lothringen und bezeichnet es in diesem Zusammenhang als Irrtum und Selbsttäuschung, wenn man in Paris deutsche Propaganda für die Autonomiebewegung verantwortlich mache. Sie bezeichnet weiter das nicht mehr zu bestreitende völlige Versagen der französischen Verwaltung in Elsas-Lothringen als die wirksamste Propaganda für die Autonomiebewegung. Die heutige Bewegung der Heimatredner sei spontan herausgewachsen als eine Reaktion gegen eine Sprachenpolitik, die die natürlichen und primitivsten Gefühle der Bevölkerung verletzt hätte. Mit Sanktionen und Disziplinarstrafen sei die Bewegung nicht mehr zu ersticken.

Die „Gazette“ aus Straßburg meldet, hat der Straßburger Gerichtshof erster Instanz den Notar Daesle aus Rensfeld, der das autonomistische Manifest des Heimatbundes mit unterzeichnet hatte und der bei der Gerichtsverhandlung die volle Verantwortung für seine Handlungsweise ausdrücklich auf sich nahm, seines Amtes entbunden. — Die elsas-lothringischen Abgeordneten, mit Ausnahme der Sozialisten Weill und Peirotes sowie des Kommunisten Huber traten zu einer Besprechung über die Maßnahmen des Justizministers gegen die Unterzeichner der Kundgebung des Heimatbundes zusammen. Die Ansicht, die Parlamentarier des Elsas und Lothringens hätten die Pflicht, gegen diese Maßnahmen Protest zu erheben, blieb in der Mehrheit. Es wurde beschlossen, von einer Stellungnahme abzusehen, da die Frage hauptsächlich unter die Zuständigkeit der Regierung falle.

* Paris, 17. Juni. Die „Gazette“ aus Straßburg berichtet, war für gestern abend eine kommunistische Versammlung angehängt worden zum Protest gegen die Maßregelungen Elsas-Lothringens. Die Versammlung wurde jedoch verboten. Trotzdem versuchten Manifestanten, in das Versammlungstotal einzudringen. Gendarmen und Polizei zerstreuten sie. Erste Zwischenfälle haben sich ereignet.

Primo de Rivera über Fragen der spanischen Außenpolitik

* Hamburg, 19. Juni. Ein Sonderberichterstatter des „Hamburger Fremdenblattes“ hatte eine Unterredung mit Primo de Rivera über das spanische Verlangen nach einem ständigen Ratssitz, den Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages und die spanische Politik in Marokko. Primo de Rivera erklärte, daß Spanien nicht die Absicht habe, die Marokkofrage dem Völkerbund zu unterbreiten, da nach dem Vertrag von 1912 kein Grund dazu vorliege. Die letzten Ereignisse und die daraus entstehenden Fragen interessierten nur Spanien und Frankreich. Spaniens Stellung in der Ratssfrage sei sehr einfach. Spanien sei eine Macht erster Ordnung, es verlange einen ständigen Ratssitz oder es wolle nichts. Auf die Frage: „Wird Spanien, selbst wenn Deutschland im Rat ist, enger als bisher mit Deutschland zusammenarbeiten?“ antwortete Primo de Rivera: „Gewiß und umso mehr, als die deutsch-spanischen Beziehungen gegenwärtig sehr herzlich sind.“

Motta über Deutschlands Beitritt zum Völkerbund

In einer Sitzung des Ständerates erklärte bei Verhandlung des Berichtes über die außerordentliche Völkerbundstagung Bundesrat Motta, die Schweiz hätte das größte Interesse am Beitritt Deutschlands zum Völkerbund, weil dadurch dem Völkerbund der ihm von verschiedenen Seiten zugeschriebene Charakter einer Allianz der Siegerstaaten genommen würde, was eine wirkliche Förderung des Völkerbundsgegenstands sein würde. Der Austritt Brasiliens dagegen wäre ein großes Unglück, das hoffentlich noch abgewendet werden könne.

Zumult im österreichischen Nationalrat

* Wien, 18. Juni. Die gestrige Sitzung des Nationalrats nahm unter dem Eindruck der im Zusammenhang mit dem Schlußakt zwischen den Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen bzw. der Regierung die Deffektivität im hohen Maße erregenden Vorgängen der letzten Tage einen durchaus stürmischen Verlauf und führte vielfach zu Missverständnissen, wie sie das Haus seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Gleich zu Beginn der Sitzung beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Danneberg eine Aussprache über die Zukunft der Bundesregierung in Sachen des Rücktritts des Unterrichts-

ministers Dr. Schneider. Unter ständigem Beifall seiner Parteigenossen erklärte Danneberg, es liege der eigenartige Fall vor, daß eine Vereinbarung zweier großer Parteien, die im Beisein und mit der Unterschrift eines Ministers abgeschlossen worden sei, von seiner eigenen Regierung und Partei gebrochen worden sei. Nach Danneberg gab der Präsident des Wiener Stadtparlaments, Abgeordneter Glöckel (Sozialist), eine eingehende Darstellung der Verhandlungen am 9. und 11. Juni, die auch zu den vom Unterrichtsminister unterschriebenen bindenden Vereinbarungen geführt hätten. Anschließend richtete Glöckel die heftigsten Angriffe gegen den im Saal anwesenden Bundeskanzler Dr. Ramek und die Christlich-Soziale Partei, welche dadurch, daß sie die Vereinbarungen als nicht bindend erklärten, einen Vortritt begangen hätten. (Inhaltende stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Pui! Abzug Ramek!) Nach diesem Vortritt sei der Unterrichtsminister seines Postens entsetzt worden, und die Christlich-Soziale Reichspartei habe einfach bestimmt, daß es bei dem literalen Lehrplan verbleibe. So einfach sei die Sache nicht. Für die Sozialdemokraten und für die öffentliche Anhänglichkeit sei dieser Beschluß nur ein Beweis dafür, daß die Christlich-Soziale Partei herabgesunken ist. (Stürmischer anhaltender Beifall und Handklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Reichsfanzler Dr. Marx über die Lage der Landwirtschaft

Reichsfanzler Dr. Marx gewährte einem Vertreter des BVB, eine Unterredung, in der er über die Lage der Landwirtschaft u. a. folgendes ausführte: Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die in den letzten Jahren nahezu alle Wirtschaftsklassen erfaßte, lastet auf unserer deutschen Landwirtschaft besonders schwer. Trotz ihres lebhaften Willens, durch Intensivierung zu der Erhaltung ihrer Betriebe und damit zum Wiederaufbau der Deutschen Wirtschaft beizutragen und trotzdem das letzte Jahr eine gute Ernte gebracht hat, ist es mit ihr in den letzten Jahren nicht vorwärts, sondern in beklagenswertem Umfange zurückgegangen. Voll erster Sorge steht der Landwirt jetzt die Ernte kommen, die in weiten Gebieten und wichtigen Feldfrüchten hinter der vorjährigen Ernte wohl zurückbleiben wird, während die Schuldverbindlichkeiten des Landwirts gegenüber dem Vorjahre nicht geringer geworden sind. Die Ueberführung der schwebenden Schuld in einen länger bestehenden Realcredit machte seit der letzten Ernte zunehmende Fortschritte. Es darf nicht dahin kommen, daß unter dem Druck der schwebenden Schuld der Landwirt, wie im Vorjahr es leider häufig der Fall war, zu vorzeitigem Auf-den-Markt-Verkauf seiner Ernterzeugnisse zu Schiederverkauf gezwungen wird. Die neu errichtete, mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete Getreide-Handels-Gesellschaft wird durch ihre Getreidekäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch Verhandlungen mit der Reichsbank und der Preussischen Zentral-Gewerkschaftskasse Vorkehrungen getroffen, daß der Landwirt auf Grund seines in festerem Gewahrsam eingelagerten Getreides Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Markt-Bringen dieser Getreidemengen erforderlich ist. Ein Vergleich des gegenwärtigen Zinsfußes gegenüber dem noch im Vorjahr gezahlten kann nur zu dem Ergebnis führen, daß hier wesentliche Erleichterungen sowohl im langfristigen Realcredit wie in dem schwebenden Personalkredit herbeigeführt sind. Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichsbank bemüht sein, die von den Zentralkreditinstituten durchgeführte Herabsetzung des Zinsfußes in immer zunehmendem Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen zur Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt die Hauptfrage, dem Landwirt eine ständige Sicherheit dafür zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen absetzen kann, die seine Unkosten decken und seine Mühe und Arbeit lohnen. Es muß wieder dazu kommen, daß zwischen den Kosten für die Bedarfsgüter der Landwirtschaft und den Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes Verhältnis besteht. Dafür muß u. a. eine Voraussetzung geschaffen werden, das ist die Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen ist, neben der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen Kräften zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung. Unter diesen Gesichtspunkt muß und wird die Zoll- und Handelsvertragspolitik zu führen sein.

Die Technik des Volkentscheids

* Berlin, 18. Juni. (Zuntspruch.) Die vorläufigen Ergebnisse des Volkentscheids dürften nach zuverlässigen Mitteilungen an die Presse am Sonntag abend vermutlich von 10^{1/2} Uhr einlaufen und bis spätestens 1 Uhr abgeschlossen sein. Am Montag werden dann noch Berichtigungen einlaufen, so daß am Dienstag das vorläufige Endergebnis bekannt gegeben werden kann. Dann tritt das Wahlprüfungsverfahren ein, dessen Arbeit mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen wird, denn es betreffen 68 000 Stimmbesitzer. Das endgültige Resultat wird vom Reichsminister des Innern im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Sollte daraufhin eine Reichstagsauflösung in Frage kommen, so wäre aus wirtschaftlichen Gründen (Ernte) der August nicht zu einer Neuwahl geeignet, für welche frühestens die zweite Hälfte des September in Frage käme. Die Kosten für Volkentscheid und Volkentscheid trägt das Reich. Vom Reichstage sind vorläufig dafür 37 Millionen Mark angefordert und bewilligt. Die Kosten dürften aber etwas darunter bleiben.

Berlin, 18. Juni. (Zuntspruch.)

Das Statistische Reichsamt hat, wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, eine Nachprüfung der Zahl der Wahlberechtigten vorgenommen, die für den Ausfall des Volkentscheids von maßgebender Bedeutung ist. Unter Zugrundelegung der Volkszählung vom Jahre 1919 kann die Zahl der Wahlberechtigten, die beim Volkentscheid mit rund 39,5 Millionen angenommen wurde, höchstens 39 Millionen betragen.

Der „Adler von Lille“

Am 18. Juni 1916, also vor zehn Jahren, ist ein Mann dem Kriege zum Opfer gefallen, der zu den Besten seiner Zeit gehörte. Er wurde von den Feinden der „Adler von Lille“ genannt. Es war Max Immelman. Er gehörte zu dem leuchtenden Dreieck Immelman-Boelde-Richtofen, das im Kriege strahlend aufstieg und der Eareden der Feinde wurde. Im Bericht des großen Hauptquartiers vom 11. Oktober 1915 tauchte zum ersten Male der Name Max Immelman auf. Es wurde kurz darauf hingewiesen, daß der lässliche Fliegerleutnant Max Immelman in kurzer Zeit sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, zum Absturz gebracht habe. Nun folgte ganz kurz die Erwähnung des 5., 6., 7. Flugzeuges. Man hatte den Eindruck, daß hier den Engländern und Franzosen ein gefährlicher Gegner entfallen war, der in den englischen Zeitungen mit einem Sagenfranz umwoben wurde. Als Immelman das 11. feindliche Flugzeug erlegte, erhielt er die höchste deutsche Kriegsauszeichnung, nämlich den Orden Pour le mérite.

Urteil im Bernkasteler Wingerprozess

* Trier, 18. Juni. (Zuntspruch.) Im Bernkasteler Wingerprozess wurde gestern das Urteil gefällt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen. Von den übrigen Angeklagten erhielten dreizehn Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten und vier je drei Monate Gefängnis. Fünf der Angeklagten erhielten eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugewilligt. Die Verurteilten nahmen das Urteil an.

Große Ueberschwemmungsschäden in Deutschland

Bodensee und Rhein

* Friedrichshafen, 19. Juni. (Zuntspruch.) Infolge der starken Niedererschläge in den letzten Tagen ist die Schussen erneut über die Ufer getreten. Bei Dersell wurde eine Zeit lang das Bahngelände überspült. In Friedrichshafen trat die Kottach über die Ufer. Die Hallen des Ausschiffshauses standen gestern eine Zeit lang im Wasser. Der Bodensee ist längs der Straße Friedrichshafen-Friedrich-Langenargen mehrfach über die Ufer getreten. Die Feuerwehr hat drei in diesem Gebiet liegende Häuser geräumt. Der See steigt stündlich von gestern auf heute etwa um 5 Zentimeter. Der Rhein zwischen Konstanz und Basel steigt weiter. Heute früh 7 Uhr betrug in Waldshut der Pegelstand 4,65 Meter, also 24 Zentimeter mehr als gestern abend 6 Uhr. Die niedrig gelegenen Uferwege sind überschwemmt. Zwischen Basel und Reß ist der Rhein seit gestern um 42 cm gestiegen. Die Rheinfrankfurtverwaltung hat heute früh 8 Uhr den Hochwasserbau eröffnet. Es wird mit einem weiteren langsamen Steigen gerechnet. Morgen wird voraussichtlich der höchste Stand von 5 Metern erreicht sein.

Elbe und Nebenflüsse

* Dresden, 19. Juni. (Zuntspruch.) Die Elbe steigt langsam weiter. Nach Mitteilungen vom Oberlauf der Elbe dürfte ein Hochwasserstand mit 4 bis 4,10 Metern im Laufe des Tages zu erwarten sein. Der Strom flutet in imposanter Breite durch sämtliche Bogen der Anlaufbrücke. In den Fluten der Weichsel ist am Mittwoch eine Frau ertrunken. Der Damm der Räder ist gestern nachmittags bei Würdenhain abgedrochen. Kilometer weit ist das Land überspült. Würdenhain ist geräumt. Schutzpolizei aus Torgau und Reichswehr aus Dresden sowie freiwillige Organisationen und die Feuerwehren der gesamten Umgegend waren bisher erfolglos bemüht, die 20 Meter breite Bruchstelle zu verstopfen. Da weite fruchtbar Landstrecken von den Wassermassen der Elster und Pälzitz unter Wasser gesetzt sind, ist die Ernte im Kreise Liebenwerda größtenteils verunstet.

Reiße

* Berlin, 19. Juni. (Zuntspruch.) Wie die Blätter berichten, hat das Hochwasser der Reiße im Landkreis Guben gewaltigen Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Bei dem Dorfe Treca ist gestern der Damm der Reiße abgedrochen, infolgedessen mußte das Dorf Pöhlen geräumt werden. Pioniere wurden eingesetzt. Auch nach Antonietten wurde Reichswehr aus Frankfurt a. O. beordert.

Eine Braunkohlengrube eröffnet

* Wehr, 18. Juni. (Zuntspruch.) Der „Voss. Zig.“ zufolge ist in der Braunkohlengrube „Alba“ in Klein-Sauernitz der gesamte Tage- und Tiefbau eröffnet. Die große Tagebaugrube ist ein einziger See. Trotz der Errichtung von Dämmen drang das Wasser in den Tiefbau, in dem ein 27jähriger Arbeiter ertrank.

Unvorsichtsmäßiges Serum als Todesursache

* Berlin, 19. Juni. (Zuntspruch.) In Chemnitz starb der dreijährige Sohn eines Großkaufmanns, der wegen einer Maserkrankung eines anderen Kindes des Kaufmanns mit Vorbeugenserum geimpft worden war. Die Kriminalpolizei stellte bei der Sektion der Leiche an der Einrichtungsstelle Eitererregung fest. Die weitere Abgabe des Serums wurde polizeilich gesperrt. Der Entdecker des Serums, Professor Degnitz, gab bei seiner Vernehmung an, daß das verwendete Serum nicht genau nach Vorschrift angefertigt worden sei.

Autu und Langholzwagen

* Hornberg (Schwarzwald), 18. Juni. (Zuntspruch.) Gestern abend kurz vor 11 Uhr ist ein mit 7 Personen besetzter Kraftwagen in Hornberg von hinten auf einen Langholzwagen aufgefahren, wobei ein einzelner weit zurückragender Stamm den Kraftwagen auf seiner linken Seite vollkommen durchdrang. Der Wägenmeister von Hornberg sowie ein weiterer Insasse wurden sofort getötet, ein dritter wurde erheblich verletzt.

Im Boot vom Blitz erschlagen

* Ravensburg (Elbe), 18. Juni. (Zuntspruch.) Bei einem gestern abend unter wolkenbruchartigem Regen niedergegangenen schweren Gewitter wurden zwei Fischer auf der Elbe vom Blitz erschlagen. Ein Fischer wurde tot im Boot aufgefunden, während der andere über Bord gefallen sein muß. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Diebstahl im Völkerbundmuseum

* Berlin, 19. Juni. Aus der asiatischen Abteilung des Museums für Völkerkunde stahlen Museumsdiebe ein japanisches Nisibi aus dem 17. Jahrhundert, das einen vom Felle fallenden Priester darstellt. Das Felle des Nisibi wurde erst nach Schluß des Museums von Aufsehern entdeckt.

Lokales

Memel, den 19. Juni 1926

Berner wieder ausgebrochen

Der bekannte Verbrecher Berner ist am 15. Juni mit zwei anderen Verbrechern aus dem Schaulener Zuchthaus entwichen. Bei den beiden Komplizen des Berner handelt es sich um einen gewissen Albertas Butinas und um einen Jousas Balskies (ober Balties.) Nähere Einzelheiten fehlen noch. Bekanntlich ist Berner, nachdem er lange Zeit durch verschiedene Einbrüche und Raubüberfälle die Memeler Bevölkerung in Furcht und Schrecken versetzt hatte, am 1. Februar 1924 von der Memeler Kriminalpolizei auf einem Prähm in der Nähe der Unionfabrik nach hartnäckiger Verteidigung festgenommen worden. Von der Memeler Bevölkerung wurde damals die Nachricht über die erfolgte Festnahme des gefürchteten, lange gesuchten Raubmörders und mehrfachen Ein- und Ausbrechers mit Genugtuung aufgenommen. War doch, solange sich Berner auf freiem Fuß befand, kein Haus vor seinem ungeliebten Besuch sicher.

* **Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer.** Von der Presestelle des Gouvernements wird uns geschrieben: Andauernd kommen Fälle vor, wo Ausländer, die im Memelgebiet auf Aufenthaltsgenehmigung wohnen, nicht rechtzeitig Eingaben um Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung einreichen. Alle Personen im Memelgebiet mit Aufenthaltsgenehmigung werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß noch vor Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung eine Verlängerung derselben durch die zuständige Behörde vorliegen muß. Nach den geltenden Bestimmungen haben die in Frage kommenden Ausländer, die eine Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung nicht rechtzeitig beantragt haben, eine Bestrafung in Höhe der dreifachen Visagegebühr oder Ausweisung zu gewärtigen.

* **Den Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Sozialversicherung** im Memelgebiet hat das Direktorium in seiner Sitzung am 17. Juni genehmigt. Der Gesetzentwurf wird nunmehr dem Landtag zugeleitet.

* **Ausfuhr reparaturbedürftiger Maschinen.** Von der Handelskammer erfahren wir, daß die Genehmigung des Handelsdepartements zur Ausfuhr von Maschinen, die im Auslande repariert werden, nur dann erforderlich ist, wenn ohne eine Bescheinigung die Maschinen bei der Wiedereinfuhr einen Zoll tragen müßten. Für diejenigen Maschinen, deren Einfuhr zollfrei gestattet ist (z. B. landwirtschaftliche Maschinen, Lokomobile, Traktoren), ist eine besondere Genehmigung nicht erforderlich.

* **Wom Markt.** Der heutige Markt war von der Landbevölkerung nicht sonderlich besucht, was auf die vielfach schon begonnene Heuernte zurückzuführen ist. Dieser Umstand bewirkte auch, daß der Butter- und Eiermarkt geringer besetzt waren und die Preise wesentlich angezogen hatten, da auch auf den Märkten im Gebiet die Händler, die unseren Markt zum größten Teil mit Butter und Eier beliefern, für diese Produkte infolge des ebenfalls schwachen dortigen Angebots höhere Preise zahlen müssen. Die übrigen Märkte waren mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt, vor allem hatte der Gemüsemarkt ein reiches Angebot aufzuweisen. Auch in der Preisbildung war auf diesen Märkten kaum eine Veränderung eingetreten. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 2,80—3,00 Lit, vereinzelt auch 3,20 Lit das Pfund, Eier 18—20 Cent das Stück; auf dem Gemüsemarkt: Frühkartoffeln 65 Cent das Pfund, Walderdbeeren 3—3,50 Lit das Pfund, Pilze 1,20—1,50 Lit das Liter, Kohlrabi 40 bis 60 Cent, ein Bündel grüne Zwiebeln 50—70 Cent, Karotten 0,50—0,80 Lit, Stachelbeeren 1,20—1,50 Lit je Liter, Blumenkohl 2,00—4,50 Lit, tiefgef. Gurken 1 bis 2 Lit, sonstige 2 bis 4 Lit, Schnittlauch 20—50 Cent, Salat 30 bis 60 Cent je Kopf, Spinat pro Teller 0,70 bis 1 Lit, Radishesen 30 bis 70 Cent das Bündelchen, Rhabarber 50 bis 60 Cent das Bünd, Sauerampfer 30 Cent der Teller, Tomaten 3—3,50 Lit das Pfund, süße Kirschen 2,50 Lit das Pfund. Die Preise für die anderen Produkte hatten sich auf diesem Markt gegenüber den Preisen der letzten Wochen kaum verändert. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt kosteten Roggen 25 Lit, Hafer 22—25 Lit, Gerste 26—27 Lit, Weizen 28—30 Lit, Kartoffeln 7 Lit der Zentner; auf dem Geflügelmarkt Hühner 5—8 Lit, Gänse 4—7 Lit und Kackel 2—3 Lit, Tauben 1,50 Lit das Stück; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,60 bis

2,80 Lit, Bauchstück 2,00—2,20 Lit, Speck 2,40—2,50 Lit und Schmeer 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Schweinefüße 1 Lit, Rindfleisch 1,30 bis 1,40 Lit, Schieres 2,00—2,20 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40 bis 1,50 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2 bis 2,40 Lit, Fleischwurst 1,20—1,40 Lit, Würstchen 2,20 bis 3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kaufte man Flundern für 60 bis 80 Cent, Steinbutten 1—1,20 Lit, Kalle 2,50—3,00 Lit, und Dorsche 40 Cent das Pfund.

* **Gründung des Rheinländervereins.** Der Ruf an die Rheinländer des Memelgebiets, den Beispielen unserer Landsleute in Insterburg, Königsberg usw. zu folgen und sich zu einem Rheinländer-Verein zusammenzuschließen, ist nicht ungehört verhallt. Wenn auch die Erwartungen, die an die erste Zusammenkunft geknüpft wurden, sich nicht ganz erfüllten, so konnte doch die für die Bildung eines Vereins erforderliche Begeisterung festgestellt werden. Der Vorsitzende des Rheinländervereins Insterburg, Musikdirektor Baues, hat zugesagt, in kommender Woche zur endgültigen Bildung des Vereins nochmals hierher zu kommen und ein Referat über Ziel und Zweck der Rheinländervereine und des Reichsverbandes der Rheinländer zu halten. Ueber den Zweck des Vereins ist hier kurz zu sagen, daß er die Zusammenfassung der in Memel und dem Memelgebiet lebenden Rheinländer will, um die Liebe zur rheinischen Heimat zu erhalten, zu fördern und die heimatischen Sitten und Gebräuche zu pflegen. Der Verein ist kein politischer Verein. Er verpflichtet seine Mitglieder, bei Versammlungen oder sonstigen Veranstaltungen des Vereins keine Politik zu treiben. Mitglieder des Vereins können unbescholene, mindestens 21 Jahre alte Rheinländer (Rheinländerinnen) werden und auch solche Nichtlandsleute, welche mindestens 3 Jahre ununterbrochen im Rheinland ihren Wohnsitz hatten. Als fördernde Mitglieder kann der Verein auch Nicht-Rheinländer aufnehmen, die die Gewähr bieten, daß sie den Verein und seine Bestrebungen unterstützen. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, findet eine abschließende Besprechung über die Bildung eines Rheinländervereins für Memel und das Memelgebiet am Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, in Fischers Winstuben statt. An alle Landsleute vom oberen bis zum unteren Rhein ergeht an dieser Stelle der Ruf, Mitbegründer des Vereins zu werden und der Einladung bestimmt zu folgen. Landsleute, die an der Besprechung nicht teilnehmen können, weil sie verhindert sind oder weil sie im Gebiet wohnen, werden gebeten, ihre Adresse umgehend an Verwaltungsdirektor Krempel, Memel, Mollkestraße Nr. 42 schriftlich mitzuteilen. Auch werden diejenigen, die fördernde Mitglieder des Vereins werden wollen, gebeten, zu der Besprechung zu erscheinen.

[50 junge Damen] werden am morgigen Sonntag in den Straßen unserer Stadt und in den Ausflugslokalen Magaretenblumen verkaufen. Der Erlös soll den Armen der Gemeindefürsorge im Bezirk der Johannestraße zugute kommen. Öffentlich tragen recht viele dazu bei, die bestehende große Not auch auf diesem Wege lindern zu helfen.

* **Die Memeler Sängervereine am Sandkrug.** Auf das morgen mittag am Sandkrug stattfindende Chorkonzert unserer Männergesangsvereine Nibelartel, Wiederfreunde und Beamten-Gesangsverein sei nochmals hingewiesen. Das Konzert gliedert sich in drei Vortragsstücke, deren jeder durch besonders gewählte Darbietungen des Kurorchesters unter Kapellmeister Wirring eingeleitet wird. An diese schließen sich die Männerchöre, durchweg von allen drei Vereinen gemeinsam gesungen. Die Chorvorträge erfolgen unter wechselnder Leitung der drei Vereinsdirigenten Kgl. Musikdirektor Johow, Kapellmeister Fromholz und Hauptlehrer Wölke. Insgesamt gelangen neun Chöre in einer Besetzung von etwa 130 Sängern zum Vortrage. Bei schönem Wetter dürfte der Sandkrug morgen alle Freunde des Liedes und insbesondere des Männergesanges herbeiziehen. Für noch nicht schulpflichtige Kinder ist, worauf hinzuweisen wir gebeten werden, Eintrittsgeld nicht zu entrichten.

* **Das Konzert** des Friedrichstädtischen Mädchenchors in Sandkrug findet besonderer Umstände halber schon am 24. Juni um 8 Uhr abends statt.

* **Frühkonzert des Mandolin-Klubs „Heimatklänge“** in Königs-wäldchen. Am kommenden Sonntag, 7 Uhr morgens, veranstaltet der Mandolin-Klub „Heimatklänge“ in Königs-wäldchen ein Frühkonzert, auf das hinzuweisen wir gebeten werden.

* **Die Konsum- und Spargenossenschaft** für Memel und Umgegend bittet uns, auf den am morgigen Sonntag stattfindenden internationalen „Genossenschaftstag“ hinzuweisen. Das Fest beginnt um 3 Uhr im Schützenhause mit einem Konzert der Militärkapelle. Der Arbeitergesangsverein hat seine Mitwirkung in voller Stärke zugesagt. Um 11 Uhr vormittags findet ein Umzug statt, der die Ziele der Genossenschaft veranschaulicht. Der Umzug beginnt an der Verteilungsstelle in der Grabenstraße, geht durch Schmels, Jantischen, Markt-, Polangen- und Weißstraße, Dommeldotte, Schlewies-, Löpfer-, Schwanen-, Wiesen-, Bibauer- und Hofgartenstraße nach dem Schützenhaus. Bei regnerischem Wetter findet das Fest im Saale statt.

* **Kirschen** wurden uns heute vormittag in die Redaktion gebracht, die in dem Garten des Besitzers Kaiser-Pakamohren gewachsen sind. Der größte Teil der Kirschen dieses Baumes — es sind süße Frühkirschen — sind schon vollständig reif. Allerdings gibt es auch auf unserem Markt schon süße Kirschen zu kaufen, jedoch stammen diese nicht aus unserem Gebiet. Die Kirschenblüte hat, wie wir hören, das späte Frühjahr mit wenigen Ausnahmen gut überstanden, so daß mit einer reichlichen

Kirschernte in diesem Jahre gerechnet werden kann.

* **Salondampfer „Memel“** traf gestern abend mit fast einstündiger Verspätung in Memel ein. Die Verspätung erklärt sich, wie wir hören, daraus, daß in Ridden ein längerer Aufenthalt zur Erledigung der Paßkontrolle erforderlich war. Während sonst der Beamte mitfuhr und die Kontrolle bzw. Erteilung der Sichtvermerke unterwegs vornahm, mußte diesmal die Paßkontrolle in Ridden vorgenommen werden. Es waren rund 50 Passagiere abzufertigen, also eine für die Erledigung der Kontrolle durch einen einzigen Beamten verhältnismäßig große Zahl, so daß viel Zeit verloren ging und der Fahrplan nicht so pünktlich wie gewöhnlich eingehalten werden konnte.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Juni 1926

Eheschließung: Kaufmann Karl Gustaf Sofer mit Erna Hedwig Rudat, beide von hier.

Vom 19. Juni 1926

Eheschließung: Arbeiter George Muttis mit Anna Marie Grutspall, ohne Beruf, beide von Schmels. Geboren: Ein Sohn: dem Kesselschmied Richard Golberg, von hier.

Geborene: Schlossermeisterwitwe Auguste Adler, geb. von Morstein, 92 Jahre alt, Heinz Gerhard Petrie, 2 Jahre alt, von hier; Rentienempfänger Martin Szyle, 85 Jahre alt, Helene Kushties, 14 Jahre alt, von Schmels.

Schöffengericht Memel

Sitzung vom 17. Juni

Fuhrwerk ohne Waagentafel. Ein Besitzer S. aus Schwepeln hatte an seinem Kastenwagen keine Waagentafel angebracht, sondern nur seinen Namen und Kreide auf die Bretter geschrieben. Er erhielt einen polizeilichen Strafbefehl über fünf Lit, gegen den er Einspruch einlegte. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß auch viele andere Besitzer anstelle einer Tafel nur ihren Namen mit Kreide aufgeschrieben hätten. Das Hof ihm alles nicht. Da er den Polizeibeamten noch beschimpft hatte, hielt das Gericht die Strafe von 5 Lit für zu gering und erkannte auf 10 Lit Strafe und Ertragung der Kosten.

Rückfälliger Betrüger. Als ein Meister in allerlei Betrügereien entpuppte sich der Wessinger Wilhelm Takus aus Bunden. Ihm behagte offensichtlich nicht die Beschäftigung in der Landwirtschaft. Trotz seiner Jugend ist er bereits mehrere Male wegen Betrages vorbestraft, zuletzt wegen Betrages im Rückfall mit 5 Monaten Gefängnis. Es wurden ihm jetzt zwei Betrugsfälle und zwei Betrugsversuche zur Last gelegt. Unter höchst merkwürdigen Umständen erfuhr die Druckerei „Natas“ verschiedene Druckfahnen, die er alsbald zu bezahlen versprach. In Wirklichkeit dachte er nicht daran. Inzwischen hatte er seinen Wirkungskreis nach Tilsit verlegt, wo er eine „Dübenische Vermittlungszentrale“ eröffnete. Natürlich hatte er auch ein Bankkonto, ohne daß er einen Pfennig eingezahlt hatte. Von einem Kaufmann H. aus Tilsit ermahnt er 70 Sätze, die er für ihn verkaufen wollte. Er hat das auch getan, den Erlös aber für sich behalten. Seiner Erzählung, daß er das Geld verloren hätte, schenkte das Gericht keinen Glauben. Seine Betrugsversuche bestanden darin, daß er an eine Hamburger und eine Hildesheimer Firma längere Schreiben richtete und ihnen mitteilte, daß er durch seinen großen „Vertreterstab“, der Dispreußen und das Memelgebiet bereise, für die Zeitchriften bzw. Artikel der Firmen mehrere Tausend Abnehmer gefunden habe. Die Adressen dieser Abnehmer wollte er den Firmen gegen entsprechende Vergütung abtreten. Der Einfachheit halber erlaube er sich, zweidrittel der verlangten Provision gleich durch Nachnahme zu fordern. Die Firmen fielen auf den plumpen Schwindel nicht herein, sondern übergaben die Schreiben des Takus der Polizei. Der An-

Jede
memelländische Familie
liest das
„Memeler Dampfboot“.
*
Wertschätzung
und Beachtung
finden
Anzeigen
nur in einem
durch Jahrzehnte bodenkundigen Blatte
wie dem
„Memeler Dampfboot“

geklagte bestritt seine Schuld. Er versuchte sich auf alle möglichen Arten aus der peinlichen Situation herauszuschwindeln, hatte aber keinen Erfolg. Der Oberamtsanwalt beantragte wegen zwei vollendeter Betrugsfälle und zweier Betrugsversuche eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus. Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, eventuell Leberweisung nach einer Irrenanstalt zur Beobachtung, da er ihn für geistig nicht normal halte. Das Gericht ließ diesmal noch Milde walten und schickte den Angeklagten nicht ins Zuchthaus. Wegen des Betrages beim „Natas“ wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Vater des Angeklagten hatte inzwischen die Schuld bezahlt. Im übrigen wurde er wegen eines Betrugsfalles und Betrugsversuchs in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war mit dem Urteil zufrieden.

Sendekrüger Lokalteil

Sendekrug, den 19. Juni.

* **Bei der letzten Vieh- und Schweineverladung** wurden verladen 234 Schweine, 245 Kälber und 20 Rinder. 80 Schweine gingen nach Romno. Es wurden gezahlt pro Pfund Lebendgewicht für Schweine 1—1,30 Lit, für Kälber 0,60—1 Lit, für Rinder 0,60—0,90 Lit. Der Markt wurde geräumt.

* **Beschlagnahme** wurden durch Wachtmeister Niemann aus Willeken bei Besthern in Rittenkeien 84 Liter Spiritus.

* **Fundfische.** Ein Schlüsselbund ist auf dem Gemeindeamt als Fundfische abgegeben worden.

Kirchliche Nachrichten

Die Christliche Gemeinschaft hält am morgigen Sonntag um 3 Uhr nachmittags bei Brudersheim in der Nähe der Elisabeth-Brücke ein Missionsfest ab. Bei Regenwetter findet die Versammlung in der Kapelle in der Lindenallee statt.

Genst Unger: Pastellzeichnungen

Unger zeigt gemächlich bei Robert Schmidt eine größere Anzahl von Pastellarbeiten. Diesmal sehen wir den Künstler ausschließlich von derjenigen Seite, die im Grunde genommen seine Stärke ist: die Begabung, aus Kleinigkeiten des Alltags ein liebevoll durchdachtes, humoristisches Stimmungsbild zu machen.

Da sind Szenen aus dem Bauernleben, wie die „Heimkehr vom Markte“, wo der Mann, schnapselig tolehd sich auf die Standfestigkeit seiner Frau verläßt, oder die „Fahrt zum Jahrmarkt“ auf geschmücktem Leiterwagen oder der „Frühlingstanz“, wie er durch Bäume und Menschenhergen pfeift. Da bringt uns seine Vorliebe für die Tiere lustige Bildchen mit Hunden, Hühnern, Staren, Gänsen und Kaken. Man muß lächeln, wenn man diese „Gänse in Gewitterregen“ sieht, die dicht beisammen stehen und struppig, zerzaust nach oben blicken, ob denn das Wetter nicht bald vorüber sei; oder wenn der Star bei seiner Rückkehr im Frühjahr in seinem alten Häuschen freche Sperlinge vorfindet, die es nun erst hinauszuerwerfen gilt; oder wenn ein halb Dutzend verliebter Kater durstig, kampfbereit und schmelzchend rings um die weiße Kasse lagert. Man muß lächeln, so wie man immer lächelt, wenn man den Tieren zuschaut, vielleicht aus dem unbestimmten Gefühl heraus, daß sie nicht so klug wie wir und unsere willigen Diener sind, von denen wir nichts zu fürchten haben.

Der Pastellist Unger sucht nicht durch virtuose Beherrschung einer Technik zu glänzen, betrachtet nicht als erstes Erfordernis, die möglichst vollkommene, naturgetreue Wiedergabe von Form und Farbe, sondern vielmehr kommt es ihm darauf an, eine Stimmung dem Beschauer zu übermitteln, die nicht ästhetisch-verständesgemäß, sondern primitiv-gefühlsmäßig ausgelöst wird. Er malt mehr mit dem Stif als er zeichnet, daher wohl auch den Bildern mitunter etwas Fröhliches anhaftet, weil die Strichführung zu Gunsten flüchtiger, stark farbiger Werte vernachlässigt wird. Denn die hellen, leuchtenden Farben, die Gegensätze herrschen vor, aber nicht Gegensätze, die Kampf oder Zerrissenheit bedeuten,

sondern der Widerklang einer beschaulichen Fröhlichkeit sind, die unsere Welt als überaus bunt, lustig und gut empfindet.

Diese Bilder haben alle etwas Gemütliches, Harmloses an sich. Der Zug ins Monumentale, Grandiose liegt Unger nicht, und doppelt gutes Zeugnis von seinem Können ist es, daß er dies erkannt hat. Auch Spitzweg war ein großer Maler und hat doch sein Leben lang nur winzige „Genre“-Bildchen gemacht. Aber aus diesen sinnvollen Kleinigkeiten, wie wir sie bei Unger ebenfalls sehen, kann uns darum nicht weniger eine Welt von Gedanken und Ideen aufströmen. Und Ungers Welt ist in mehr als in einer Beziehung gerade die Welt, von der ein Hauch uns im Dampfen des Alltags bitter nottut; ein Augenblick beschaulichen-lächelnden Verweilens, ein kleiner Hinweis auf lebenswürdige Kleinigkeiten, für die wir im Kampfe ums Dasein den Blick verloren haben.

Die Titel, die Unger seinen Zeichnungen gab, sind bei alledem von einiger Wichtigkeit. Da es ihm nicht auf das Werk ankommt, sondern auf das, was Lächelndes hinter ihm steckt, so spiegelt sich ein Teil von diesem Lächeln schon in den zwei oder drei Worten der Unterschrift wider, die so dem Gedanken des Beschauers die vorbereitende Richtung geben.

Die landschaftlichen Szenarien, aus Litauisch-Crottingen, wo mit Wonne das kräftige Rot des Kirchturmes zwischen all das Grün und Blau der Umgebung hineingesetzt ist, vom See runde mit dem Kahn und dem Fischer (der natürlich beschaulich und selbstzufrieden die Hände in die Taschen gesteckt hat) und von der holländischen Mühle, wo Landjunge, Seegras und Wald als kompakte, scharf abgegrenzte Einheit sich zwischen Himmel und See schieben, sind alle im selben gemütlich-verträumten Sinne aufgefaßt wie die übrigen Pastelle. Sie entspringen ebenso wie diese einer Weltanschauung, die lieber das Pfeifen der kleinen Vogel hört, als das Pfeifen der Lokomotiven, die sich lieber an den Strahlen der Sonne erfreut als am Strahlen elektrischer Vogenlampen oder die gleichsam lieber einem Streit um die Wohnung zwischen Eintr und Sperling zusieht, als dem ähnlichen Streit der Menschen auf dem Wohnungsmarkt. . . .

Heydekrug und Umgebung als Ausflugsort

Wenn der Frühling seinen Einzug gehalten hat und alles in frischem Grün prangt, dann regt sich auf's Neue die Wanderlust. Der Memeler Bürger verbringt, wenn es irgend möglich ist, seine Freistunden an der See, um dort neue Kraft für seine Berufsarbeit zu sammeln. An Sonn- und Feiertagen werden dann wohl auch öfters Ausflüge nach Tauerlaufen, Starrischnen, vielleicht auch nach Vajohnen gemacht, aber Heydekrug ist den meisten Memelern recht fremd. Nur gelegentlich kommen Memeler nach Heydekrug, um nach einigen Stunden Aufenthalt in den engen Festräumen unsern Ort bald zu verlassen. Welche Natur Schönheiten und sonstige Sehenswürdigkeiten unser Ort bietet, ist eben in der weiteren Umgebung Heydekrugs nur wenig bekannt. Unser Ort ist gar nicht so arm an Natur Schönheiten. Besonders in der ersten Hälfte des Sommers, wenn der Strafenhaub noch nicht so lästig fällt, bietet unser Ort ein freundliches, schönes Bild. Besonders nett macht sich die breite, grün umrahmte Prinz-Joachimstraße, die jetzt endlich von der alten Verkehr hemmenden Brücke am Gemeindegarten befreit ist. Schon von weitem leuchtet dem Besucher der lichte Turm der neubauten evangelischen Kirche entgegen, die nun ihrer Vollendung und Einweihung entgegengeht. Die Schmuckanlagen vor der Kirche werden zusammen mit den Anpflanzungen an der Herderschule und der Kleinbahn einen kleinen Stadtpark mitten im Ort bilden. An dieser Straße liegt auch unsere neubaute städtische Volksschule, die mit ihrem fast vier Morgen großen, schön bepflanzten Spielplatz eine Zierde unseres Ortes geworden ist.

Ganz besondere Sorgfalt wird jetzt von der Gemeindeverwaltung, dem von Ort neu erworbenen, etwa 90 Morgen großen Rabenwald zugewandt, der das Szieheufer auf einer Strecke von über drei Kilometer begleitet. In wochenlanger, eifriger Arbeit sind die Zugangswege zur Elisabeth- und Fritz-August-Brücke aufs Beste in Stand gesetzt. Die Straßendämme sind dort vollständig neu aufgeschüttet, die alten Weidenbäume entfernt und viele Hundert schlanke Birkenbäumchen neu angepflanzt worden.

Die Promenadenwege im Rabenwald hatten durch das Neujahrshochwasser stark gelitten, sie sind jetzt vollständig in Stand gesetzt. Alle freien Plätze im Rabenwald sind mit Birken-, Tannen- und Eichenbäumchen neu aufgeforstet, so daß für Erhaltung dieses schönen Waldes alles Erdenliche geschehen ist. Die Waldschänke des Rabenwalds, der Schießstand und der große Spielplatz sind allen Gästen Heydekrugs wegen ihrer schönen Lage hinreichend bekannt. Der frühere Besitzer des Rabenwalds, Generalmajor a. D. Schen, hat den Heydekrugern eine neue Promenade beschert, die auf dem Nordufer der Sziehe von Elisabeths-Brücke zur Poststraße führt. Wandert man die Sziehe stromaufwärts weiter, so gelangt man unter der Eisenbahnbrücke hindurch, zu der im Schatten hoher alter Bäume stehenden Kirche von Werden, deren farbenfrohe Innenausstattung schon manchen auswärtigen Besucher erfreut hat. Den müden Wanderer laden die beiden freundlichen Gartenlokale in Werden mit ihren schönen schattigen Gärten zur Rast ein.

Wohl ebenso reizvoll ist der nördlich von Heydekrug sich am Szieheufer hinziehende Kreiswald.

Promenadenwege sind dort bisher noch nicht angelegt, aber trotzdem wandert es sich dort vorzüglich. Sehr schön ist die Partie an der Sziehe, die über die Käfigsberge führt. (Vielleicht ist ein alter Heydekruger Bürger in der Lage, Aufschluß über Herleitung dieses Namens zu geben.) Bergauf, bergab kann man da dem Lauf der Sziehe folgen. Auf der anderen Seite des Flusses steigt in dichtes Grün gekleidet, das Gut Magden, das mit seinen hohen Brauereigebäuden ein Zeuge alter, guter Zeiten ist. Am „Schlangenteich“ erreicht der Kreiswald an der Sziehe sein Ende. Sehr schön ist es, wenn man sich vom Schlangenteich aus nach Westen wendet. Etwa drei Kilometer ist hier der Wald breit, und er bietet recht viel Abwechslung durch hohen Kieferwald, Birkenwäldchen und Heidelandschaften, die zu jeder Jahreszeit recht reizvoll sind. Groß ist der Reichtum dieser Gegend an Erdbeeren und Pilzen. Wer nun nicht die Chauffee entlang nach Heydekrug zurückwandern will, kann am Ditrade des Kreiswaldes, vorbei am katholischen Kirchhof und den Kiesgruben seinen Weg zum Bahnhof lenken. Daß bei dieser Wanderung auch die Sziehe an verschiedenen Stellen zu einem schönen Bade loht, darf nicht vergessen werden, doch muß der Nichtschwimmer gewarnt werden. So still die Sziehe hier erscheint, hat sie doch schon viele Opfer gefordert. Sehr schön ist auch die Partie an der Verdener Mühlen-Schleuse, wo der fast kreisrunde Mühlenstich unterhalb der Schleuse durch seinen schönen Badegrund ein beliebter Tummelplatz der Jugend geworden ist.

Eine dritte reizvolle Wanderung führt vom Marktplatz in Heydekrug aus nach Sziehe. Es geht an dem jetzt leider recht still daliegenden Hafen vorbei, wo auf der anderen Seite das stets mit frohem Leben erfüllte schmude Bootshaus des Rudervereins liegt. Herrlich wandert es sich dann durch die jetzt in voller Blüte stehenden Wiesen in einer knappen Stunde nach Sziehe, einem schmuden Wiesenbesitzer- und Fischerdorf. Wer genügend Zeit hat, wandert nun auf hohem Damm des Ufer der Altmah entlang dem altbekannten schönen Bus zu. Wer aber in kürzerer Zeit nach Heydekrug zurückwill, wähle für den Rückweg das andere Szieheufer. Dort gibt es auch viel Interessantes zu sehen. Direkt hinter dem Dorf wandert man auf schmaler Brücke über die Schleuse des Hebewerkes hinaus in das blühende und duftende Wiesenland. Nach kurzer Wanderung gelangt man zu einem etwa 6-7 Meter über den Wasserstand der Sziehe sich erhebenden Sandhügel. Es ist der „Lepalei“, der Ueberlieferung nach ein alter Pestkrater, von dessen einstiger, graufiger Bestimmung die zahlreichen herumliegenden menschlichen Knochenreste noch heute Kunde geben. Nach ein halbes Stündchen Wanderung, und man ist wieder in Heydekrug, wo man in freundlichen Gaststätten gute Aufnahme finden kann.

So gibt es noch viele Wanderungen von unserm lieben Heydekrug aus, die auch dem in landschaftlicher Hinsicht Verwöhnten manche Freude bereiten können. Die schlichte Schönheit unseres Ortes hat unser Heimatdichter Hermann Sudermann so schön zum Ausdruck gebracht, wenn er von ihm sagt:

Blaues Gass und bunte Wiesen,
Kräuterwald und Weidenrauch,
Seid gegrüßt und sei gepriesen!
Heimatstadt, Du sei es auch!
Wo ein Krug auf brauner Heide
Einst den lieben Namen trug,
Stehst Du nun in neuem Kleide —
Wach' und blühe, Heydekrug.

Als Ludwig der Selter, genannt der Springer, im Jahre 1067 bei einer Jagd auch auf die Höhe gelangte, auf der sich heute die Wartburg befindet, und über- rascht von dem weiten Blick ins Land, ausrief: „Wart, Berg, du sollst mir eine Burg werden!“, ahnte er nicht, daß in dem alsbald begonnenen Bau dem deutschen Volk dereinst ein National- heiligtum entstehen würde. Die Wartburg hat im Laufe der Jahr- hunderte ein stetig verändertes Schicksal erfahren, und heute gilt sie als deutsche Warte allen denen, die Deutschland lieben, die an Deutschland glauben und die auf Deutschland hoffen. Hier findet jeder ein Heiligtum der Erinnerung, jeder, der deutsch denkt und fühlt, dabei spielt seine Glaubensrichtung keine Rolle, denn diese wird überbrückt durch Namen wie Elisabeth, die Heilige, und Martin Luther.

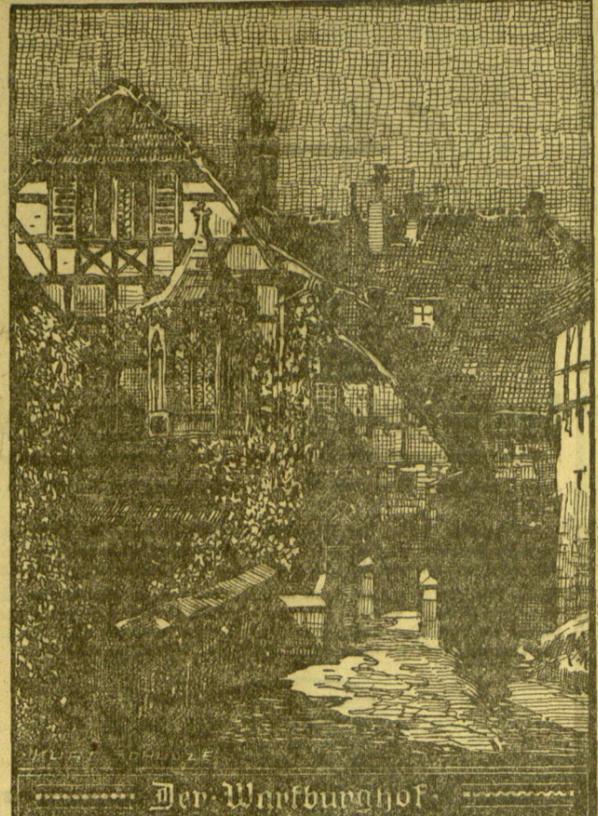
Ein befehlendes, ein freies, ein deutsches Gefühl steigt in deiner Brust auf, wenn du durch das Wartburgtor in den ersten Hof schreitest, der in unserer heutigen Bilde veranschaulicht wird. Der Erker, der mit seinen vielen kleinen Bugenscheiben heruntergrüßt, gehört zum Lutherzimmer, in dem der große Reformator in den Jahren 1521 und 1522 die Bibel in die deutsche Mutterprache übersetzte. Lassen wir einem Dichter das Wort über die Eindrücke, die ihm im Luther- zimmer wurden. Franz Friese ließ im Jahre 1855 eine Gedichtsammlung über die Wartburg erscheinen, darin heißt es: Trauliches, stilles Gemach, wo golden der scheidenden Sonne Abschiedsgruß noch verweilt, rötend die schmucklose Wand.

Ster hat Luther gewohnt!
Welch mächtiger Fülle Gedanken
Drängt in dies einzige Wort, reich, über- schwänglich sich ein!
Wie viele große Männer, die aus Deutsch- lands Vergangenheit und Gegenwart rühmend genannt werden, hat die Wartburg gesehen! Und die Fülle der gewonnenen Ein- drücke wurde umgesetzt in Dichtungen, die uns köstlicher Volkschat geworden sind. Joseph Victor von Scheffel sagt in seinem Wartburg- Gedicht:

Wo ich streife, wo ich jage,
Bleibt ein Wunsch mir ungestillt,
Weil ich stets im Sinne trage
Wartburg, deiner Schönheit Bild!

Briand-Anekdoten. Das war beim ersten An- tritt des Kabinetts Painlevé im Jahre 1925. Beim Eintritt in das Beratunaszimmer fanden Briand und Caillaux, die einander seit langem nicht grün waren, sich Auge gegenüber. „Allons“, sagte Painlevé, „verzeiht Euch, Es liegt im Inter- esse der Republik. Vergeßt Euren Streit und drückt

Der Wartburghof



Goethe schrieb 1814 in sein Reisetagebuch, herrlicher Duftmorgen um die Wartburg, köstlicher Tag überhaupt!

Richard Wagner, der durch seinen „Tann- häuser“ in ganz eigene Beziehungen zur Wartburg getreten ist, schrieb 1842: Unfäglich heimlich und anregend wirkte auf mich der Anblick dieser mir gefeierten Burg.

Ernst von Wildenbruch widmet der Wart- burg die Verse:

Warte heines hohen Amtes,
Das du selbst dir auferlegt,
Sei die Burg für alles Heil'ge,
Was des Deutschen Herz bewegt!

Was aber den Deutschen der Gegenwart die Wartburg sein soll, das sagt Friedrich Lienhard in seinen Werken, die uns durch ge- weihete Stätten leiten:

Wartburg:
Euch ein romantisch Gedicht,
Wir aber heil'ger Hain und deutsche Pflicht!
Ch. Kr.-S.

Euch die Hände! Caillaux und Briand schüttelten sich die Hände und umarmten einander wie einst Clemenceau und Poincaré in Straßburg. — „Ich wünsche Ihnen alles, was Sie mir wünschen, Briand!“ sagt Caillaux. — „Da fängt er schon wieder an,“ erwiderte Briand vorwurfsvoll.

Dankschreiben

(wie solche täglich unaufgefordert bei uns eingehen)
Nach kurzem Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste. Der langanhaltende, erfrischende Geschmack und die Tatsache, daß Chlorodont kein Gold angreift, stellen die Paste als beste ihrer Art hin. Indem ich Sie meiner größten Anerkennung und Hochschätzung versichere, wünsche ich Ihnen die wohlverdiente weitere Verbreitung Ihrer Chlorodont-Zahnpaste.
Chlorodont-Zahnpaste 1/2 Tube Mark 1.—, 1/4 Tube 60 Pfennig. Für Reise und Landaufenthalt unentbehrlich. In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich!

..... möchte ich nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch den Gebrauch der Chlorodont- Zahnpaste blendend weiße Zähne erlangte, ein Vorzug, den ich bisher bei sämtlichen von mir benutzten Zahnpasten vermisse. Der, durch das Rauchen entstehende mißfarbene Zahnbelag verschwand schon
A. Landmann, Eutin, den 8. Januar 1926.
In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich!

Jüdische Provinzbilder aus Litauen

„Datšmides“ (Sommerfrischer)
Von
Joske Burstein

Tunt-Tunt-Tunt, der Dampfer, vollgepackt mit Menschen und Gepäck löst sich vom Ufer und dreht bedächtig seinen schlanken Körper. Tunt-Tunt, und dann geht's mit Vollbampf hinaus, hinaus aus der dumpfen stickigen Luft der Stadt, hinaus zur Datsche (Sommerwohnung), hinaus in die stille Waldesam- teit, hinaus aus den Sorgen des Alltages.

Und jeden Freitagabend löst sich pünktlich um 7 Uhr ein besonders schlanker Dampfer vom Ufer, bepackt mit abgekehrten Männern, die gerade noch im letzten Moment mit mehr oder weniger großen Koffern und Paketen den Dampfer erreichen, der gegen Abend nach dem Datschenbrüchen K. abfährt. Gewiß keine Kleinigkeit, den Dampfer noch recht- zeitig zu erreichen, denn noch am Mittag brachte ge- rade ein guter Bekannter ein Zeitelchen besonders wichtigen Inhaltes, und dieser wichtige Inhalt trieb zur besonderen Eile, denn er lautete kurz, klar und deutlich:

Teuriner! (Feuerher!)
Als Du Freitag bei Nacht kommst, bring mit 2 D. Apfelsinen, 10 Bananen, Ausgebäckenes (Gehäd), einen Lippenstift von der guten Sorte bei Cirkeln, Puder, Kölnisches Wasser, aus dem Kleiderkasten in der Mitte 2 Tischdecken, für das Mädchen kauf ein Bett, 2 Scherwäbchen, aber gute, von der Schneiderin das einfache Kattun- Kleidchen, meinen blauen Hut und ein Paar weiße Reimenstübe. Wenn Du kommst bring auch noch mit eine Hängematte und vergiß nicht 2 Meter rosa Band zu kaufen. Komm nicht so spät.
Deine Rimzerle.

gerecht zu werden, und wenn er dann im allerletzten Moment doch noch den Dampfer zwar müde und abgekehrt erreicht, so winkt ihm als Lohn die Fahrt auf dem Dampfer, der Schabbes auf der Datsche und zum Schluß die Rückfahrt in die Residenz.

Und so fährt auch Jankel jeden Freitag bei Nacht pünktlich zu seiner besseren Ehehälfte nach K., allwo dieselbe in der „ersten Reihe“ vis à vis vom Walde eine Datsche bemohnt, um sich von den An- strengungen des Winters zu erholen. Und diese Erholung ist wirklich dringend notwendig, denn Rimzerle hat im letzten Winter gewiß nicht weniger als 350 Kilometer für die Wohltätigkeit abgetanzt. Ist es etwa eine Kleinigkeit, für arme Kinder, Säuglinge oder die Patzbarne (Feuerwehr) zu tanzen? Und außerdem wird es doch mindestens eben so wichtig sein, für den kommenden Winter noch neue Kräfte dazu zu sammeln, denn wer weiß, ob nicht im Laufe des Jahres nicht noch einige neue Wohltätigkeitsanstalten entstehen, für die man noch 50 Kilometer weiter abtanzen muß. Was aber noch wichtiger ist, bleibt die Tatsache, daß Rimzerle meint, ihr Umfang hätte sich bedenklich erweitert, und da man schlank sein müsse, gibt es nur ein ein- ziges Mittel dafür, und das ist, eine Datsche in K. Auf der Datsche in K. lebt man nur seiner Gesund- heit und seiner Schlantheit, das Mittagessen bei FINE Fodschohn ist billig, gut und reichlich, Eier, Butter, Käse, Schmand und sonstige gute Sachen bringen die Bauern in Hülle und Fülle, der „Feu- rinfel“ bringt Apfelsinen, Bananen und Aus- gebäckenes und wenn man bei all dem nicht schlank werden muß, na dann gibt es eben kein Mittel dafür, denn bei der Eifersucht liegt Rimzerle im Walde in ihrer Hängematte und abends wird fleißig nach den Klängen des Grammophon getanzt, von wegen der Schlantheit, und um nicht ganz und gar aus der Übung zu kommen.

Und Jankel wißt sich den Schwetz aus der Stirne und freut sich auf den kommenden Schabbes, denn vorläufig hat er heuam am dem Dampfer mit guten Bekannten, die ebenfalls alle nach K. fahren und nebbich nicht weniger abgeholt sind, wie Jankel, denn es gibt, Gott sei Dank, leben sollen sie bis 120 Jahre, sehr viele Rimzerles, die jede anders und doch alle gleich sind. Nu Moische, was macht ihr? Nu Moitte, wo fahrt ihr? Nu Salka, die Weib wartet? So gibts ein frohen und

grüßen auf dem Dampfer und jeder vergißt die Borez (Sorgen) des Tages, die schlechten Geschäfte, die fälligen Wechsel, die gemeine Konturrenz und was sonst noch das Leben verunfaltet. Und da- zwischen wieder sieht man härtige Männer mit dem Zallesbeutel (Bebeutel) unter dem Arm in äußerster Sorge darum, daß der Dampfer auch nur bestimmt noch vor Schabbesbeginn in K. eintreffen möge, denn Gott behüte, wenn man Schab- bess auf dem Dampfer sitzt — nicht auszu- denken wäre die Sünde, meschugge kann man bei dem bloßen Gedanken werden. Und die Fahrt geht gemächlich den Njemen herauf unter lustigen Scherzen und ernsten Gesprächen und dann nach 1 1/2 Stunden biegt der Dampfer in eine Bucht, allwo sich vor den Augen die große Gemeinde K. ausbreitet, K. das Paradies der „Datšmides“, (Sommergäste), K. die Berke am Njemen, K. die Sehnsucht aller Rimzerles für den Sommer. Und an der Landungsbrücke warten sie alle, die kleinen Frauen in „schabbesiden“ Kattunkleidchen, teils aus Seide, teils aus Wolle, warten und suchen, suchen und finden schon von weitem Jankel, Moitte, Salka oder Moische, je wie sie heißt, die ihnen von Gott gegebene und vom Now (Rabbiner) angetraute schlechtere Ehehälfte. Und es beginnt ein Begrüßen und ein freudiges Wiedersehen, und Jankel, hast Du auch die Bananen nicht vergessen? Den blauen Hut hättest Du gar nicht mitbringen brauchen, und Apfelsinen gibt es hier billiger wie zu Hause. Eine Hängematte habe ich geliehen.“ Und wenn alles letzten Endes doch gut ist, so ist man inzwischen bereits an der Datsche angelangt, allwo die große Schabbesreinigung des abgekehrten Jankel beginnt, mit einem Bade in der kühlen Flut an- fängt und mit dem Pyjama endigt, denn in K. ist Pyjama modern, ohne Pyjama kein schabbesidder Gemann und kein schabbesidder Gemann ohne Pyjama. Und nach der schabbesiden Reinigung, wenn die Schabbeslichter auf allen Bergen brennen, dann sitzen Jankel mit Rimzerle am Tische, und beim Abendrot und „Gläsele“ Tee wird für den morgigen Tag das grandiose Programm festgesetzt, welches mit dem berühmten Spaziergang bis tief in den kostbaren Nichtenwald beginnt und mit der Rückfahrt aus demselben endet, und was dazwischen liegt, ist ein Geheimnis. Später aber, wenn die Schabbeslichter längst ausgebrannt sind,

dann tanzt, was nur eben kann, den letzten Fimmi oder Tango, bis spät, ganz spät die Müdigkeit alle bezwingt und auch in den Datschen alle Lichter er- löschen.

Am nächsten Tage aber ist das allgemeine Ge- sprächsthema: Haben Sie auch Bananen? Und wenn diese Frage verneint wird, so zieht man die Augen- brauen hoch und spielt den ungläubigen Thomas und redet von Eßigessenz in großem Stile, und läßt den Wirt kommen und macht Skandal und versichert, daß man nicht nur die Wirtin nicht bezahlen werde, sondern einfach ausziehen würde, denn eine Kleinig- keit, Bananen in der Datsche, als ob sie nicht einfach dazu gehörten. Und dann geht man zur Tages- ordnung über und beginnt mit der eigentlichen Arbeit, der Ruhe.

Die Ruhe im Walde ist die eigentliche Erholung, und ganz tief in den Fichten besteten Bergen gibt es gewiß behagliche Plätzchen, ungestört im Schatten jahrhundert alter Bäume. Nur die Vögelchen, die zwitschern von Baum zu Baum, von Ast zu Ast liegen oder die fleißigen Ameisen sind Zeugen jener Weltabgeschiedenheit, in der die Borez des Alltages vergessen werden. Und dahin zieht es auch Jankel, ihn besonders, der der Ruhe so sehr bedarf, und da zur Erholung auch Rimzerle gehört, so fin- den beide halb das Plätzchen, wo sie der Ruhe pflegen können. Und wenn beide dann die große Decke unter der größten Fichte ausgebreitet haben und ausgebreitet den klaren blauen Himmel durch die Baumkronen lugen sehen, dann sorgt auch Rimzerle dafür, daß Jankel die nötige Erholung findet.

„Jankel, was härt sich in Stadt?“ — „Keine Neues!“ — „Jankel, für was haste nicht ein Buch mitgebracht?“ — „Ich hab vergessen!“

„Jankel, was ist in Stubb?“ — „Alles in Ord- nung!“

„Jankel, was bleibst mit dem Kottikpel, den Du mir versprochen hast?“ — „Wirk Du kriegen!“

„Jankel, wenn werd ich Ihn kriegen?“ — „Wenn ich Geld haben werde!“

„Jankel, wenn wirste Geld haben?“ — „Wer weiß!“

„Gut ich doch gewußt, Jankel, ich werde den Pelz nicht haben. Conja hat sich schon in diesem Jahre einen neuen Pelz machen lassen, ich hab gar nichts, ich sitze in K., nicht fahr ich ins Aus-

Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.) In der Treppentower Badewanne sind gestern Abend der mit großer Spannung erwartete Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Italiener Camillo Sabatini und Diener statt. Der Kampf ging über 15 Runden. In den ersten Runden mußte Sabatini mehrere Male auf den Boden. Dann wurde er von Runde zu Runde besser ohne daß es ihm aber gelang, einen seiner gefährlichen rechten anzubringen. Diener siegte verdient nach Punkten. Er wurde vom Publikum begeistert gefeiert.

Zweiter Sportbrief

Im letzten Ringkampf der Frühjahrssaison konnte die V. f. R. über den G. S. B. v. Boven einen billigen Sieg erringen. G. S. B. v. Boven war durch die Abwesenheit des Reiter-Regiments etwa zur Hälfte durch Ersatz geschwächt und mußte eine überraschend hohe 7:1-Padung einstecken. Die Anführung des Spieles über die Hälfte seiner Spieler zur Stelle haben kann, ist nicht recht verständlich und führte eben wieder einmal zu einem Spiel des „grünen Tisches“.

Die Zwitter Sportgemeinde steht unmittelbar vor einem großen Ereignis: am Sonntag (20. Juni) schon beginnt die erste Zwitter Sportwoche mit einer Hochflut von sportlichen Ereignissen. Der Initiator des Kreisjugendpflegers Safran entwirft, wird die Sportwoche einem weiteren Ereignis den rechten Rahmen geben, der Einweihung des neuen Sportplatzes an der Elbe. Der Platz liegt im Auge der Zwitter-Anlagen ganz in der Nähe des Jugendplatzes zwischen der Pennigbrücke (Sommerstraße) und dem Schwimmbad des Schwimmflusses 1910. Mit seiner Einrichtung ist dem dringendsten Bedürfnis nach Spielplätzen etwas abgeholfen, wenn auch die Spielplätze noch lange nicht bebaut sind und die Ausgestaltung des Judo- und Sportplatzprojektes (Situationsplan) unverzüglich in Angriff genommen werden müßte. Doch nun zur Sportwoche! Abgesehen von dem propagandistischen Nutzen, den sie voraussichtlich bringen wird, besteht vielleicht ihr größter Wert darin, daß sie zum ersten Mal, solange es in Berlin eine Sportbewegung gibt, alle Vereine, die sich mit der Pflege der Selbstübungen befassen, zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Jeder, der in die nicht immer ruhigen Verhältnisse unseres Sportlebens näher eingeweiht ist, wird die ganze Bedeutung einer solchen Einigung, die sich über 28 Vereine und Verbände erstreckt, würdigen können. Selbst das Arbeiter-Sport-Komitee hat manderlei Bedenken zurückgelassen und wird sich mit seinen Darbietungen in den Rahmen der Sportwoche einfügen. Aus der großen Zahl der Veranklungen seien vorerst die Ereignisse des ersten Sonntags kurz angedeutet. Ein Stierlauf zum Rathaus leitet die feierliche Eröffnung der Woche ein. Der Vormittag des Sonntags steht unter dem Zeichen des Wassersports. Memelschwimmen, Ruderegatta, Faltboot-Schaufahrten, Korpsfahrten und Flaggparaden werden die Zuschauer nach dem Memelufer locken. Wie wir hören, wird sich auch der Ruderverein Heydekrug an der Regatta beteiligen. Der Nachmittag bringt die des neuen Sportplatzes und neben turnerischen und sportlichen Vorführungen ein Fußballwettbewerb zwischen den repräsentativen Mannschaften des Bezirks II (Zwitter-Memel) und III (Innereburg, Gumbinnen usw.). Das Gelingen unserer Bezirksmannschaft wird aus Spielen der Spielvereinigung Memel bestehen. So ist alles auf das Beste vorbereitet — der Wettergott hat das Wort!

Letzte Provinznachrichten

Ein ganzes Gehört in Rebbeln niedergebrannt. P. Rebbeln, 19. Juni. Heute vormittag um 9 1/2 Uhr ist das Gehört des Besitzers Wilhelm Sedelitz in Rebbeln (Kreis Memel), das mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Keller und Schauer bebaut war, vollständig niedergebrannt. Die Gebäude waren mit 21 000 Lit. versichert. Der Schaden dürfte sich jedoch auf ungefähr 25 000 Lit. belaufen. Die Kriminalpolizei hat sich sofort zur Brandstelle begeben, um Ermittlungen anzustellen. Dem Vernehmen nach soll der Brand durch Kinder, die mit Feuer spielten, entstanden sein.

Zweiter Wochenmarkt schw. Markt, 19. Juni. (Tel.)

Vom schönsten Wetter begünstigt, gestaltete sich der Wochenmarkt am Sonnabend recht lebhaft. Gemüse, das besonders reichhaltig vorhanden war, wurde auf allen Marktständen angeboten. Es folgten: Mohrrüben 20-30 Pf., Zwiebeln 20 Pf., ein Bündel, Kohlrabi 10-15 Pf., das Stück, Spargel 60-70 Pf., ausländische Tomaten 120 Pf. pro Pfund, Salat drei Köpfe 25 Pf., Karotten 25 Pf., ein Bündel, Erbsenschoten und Stachelbeeren 40-50 Pf. pro Liter. Butter, die wie immer reichlich vorhanden war, konnte man das Pfund mit 1,20 M. kaufen; Eier gab es 11, bisweilen auch 12 Stück für 1 M. Sahne kostete 0,80-0,90 M., Käse 0,60-0,90 M. In den Fleischhallen konnte man folgende Schweinefleisch von 80 Pf. an, Bauchstück 0,90-1 M., Speck 1,10 M., Schmeer 1,20 M., Schweinefleisch 60-60 Pf., Rippenkarbonade 1,30 M., Schweinefleisch 1,30 bis 1,40 M., Schweineleber 80 Pf., Schweinefüße 0,80 bis 1 M., Rindfleisch zur Suppe von der hohen Rippe 65-70 Pf., anderes billiger, schieres 90 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., von der Keule 80 Pf., Lopsfleisch gemischt 80 Pf., Kalb geschmolzen 70-80 Pf. Auf dem Getreidemarkt wurden folgende Preise gefordert: Roggen 9,50 M., Hafer 10-10,50 M., Gerste 10,50 M., Weizen 14 M. In den späteren Marktstunden brachten Verkäufer mit dem Dampf der ersten Klasse (Geldböden), für die 0,70-1 M., und Waldhimbeeren, für die 1,80-2,00 M. pro Liter gefordert wurden. Gartenerdbeeren wurden für 1,50 M. das Pfund verkauft. Der Gemüsemarkt wies nur Kugel und junge Böhner auf, die je nach Größe 0,80-1,50 M. bzw. 1,50-2 M. kosten sollten. Der Fischmarkt war reich besetzt, die Preise waren hoch. Zander kosteten 0,90-1,00 M., Hechte große 60 Pf., kleine 70-75 Pf., Steinbutten 50-70 Pf., Rindern 50-60 Pf., Karaschen 60 Pf. und Dorsche 50 Pf. das Pfund.

schw. Staatsgären, 19. Juni. (Tel.) Tödlicher Unfall. Ein Unfall mit Todesfolge ereignete sich auf der Chaussee von Stalsburg nach Insterburg. Der Besitzer und Händler Senowitsch aus Ruchelshof befand sich mit seinem Fahrrad auf der Chaussee bei dem Staatsgären. In der Dristhaft kamen sie mit einem ihm in rufender Fahrt entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Senowitsch erlitt schwere Verletzungen, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Berlin, 18. Juni.

Die Auswirkungen des englischen Kohlenstreiks machen sich in ihrem ganzen Umfang erst jetzt bemerkbar, und zwar sowohl in England selbst, wie in den Nachbarländern. Die Kohlenexporte aus den Duisburg-Ruhrorter Häfen haben in der abgelaufenen Berichtswoche von Tag zu Tag wesentlich zugenommen und es besteht sichere Aussicht dafür, daß dies mindestens in den nächsten Wochen ebenfalls noch anhalten wird, zumal Baldwin in seiner soeben gehaltenen großen Rede eine vorläufige Eindeckung des englischen Kohlenbedarfs durch Auslandskohle als unbedingt notwendig hingestellt hat. Die Räumung der Häfen und die Belegung in den reinen Kohlenzechen wirkt naturgemäß soviel auch auf die andere Montanindustrie zurück, so daß im Verein mit den neuen Mitteln, die durch die soeben beschlossenen Auslandsanleihen herbeigeführt werden, endlich auf eine gewisse Behebung der Schließungsindustrien im Westen gerechnet werden kann. Wie mitteilt wird, beabsichtigt der Ruhrtrassé bereits in der nächsten Woche durch Dillon Ried u. Co. in New York eine erste Anleihe in Höhe von 40 Millionen Dollar aufzulassen; auch der 5-Millionen-Interimskredit für Thyssen ist perfekt geworden. Diese Belegung von Seiten der Schwerindustrie hier ist umso notwendiger, als sich nach den Berichten der Landesratsämter deutlich erwiesen hat, daß vor der Hand die deutsche Wirtschaft für Arbeitskräfte nicht weiter aufnahmefähig ist. Die Lage im Bauwesen hat sich etwas verschlechtert; mit besonderen Belegungsmomenten darf man hier nicht rechnen. In der Landwirtschaft besteht ebenfalls kein großer Bedarf, da die Heuernte teils ausfällt, teils sich sehr verzögert. Die chemische Industrie ist zwar gut beschäftigt, fordert aber keine weiteren Kräfte an, da die Aufträge im Rahmen der bisherigen Belegschaft geleistet werden können. In der Metall- und Textilindustrie ist die Situation zwar etwas erleichtert, immer aber noch schwach und ungewiß. Die Börse reagiert begreiflicherweise fast nur auf die oben erwähnten günstigen Momente, doch hat man hier im Falle eines Rückschlages gerade bei den favorisierten Papieren recht erhebliche Abschläge nicht zuletzt infolge der in letzter Zeit unbedeutend hinaufgesetzten Kurse zu erwarten. Denn immer noch gilt der alte Einwand gegen alle Anleihen im Auslande, daß Selbsthilfe in jedem Falle besser ist als Fremdhilfe, eine Devisen, die mit begründeter Deutlichkeit auf dem Seebase stattgefundenen 39. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Rostock der ganzen Tagung und den Rationalisierungsplänen der landwirtschaftlichen Genossenschaftskreise in Zukunft vorangestellt wurde. Das gleiche Argument ist auch gegen die neuesten Nachrichten bezüglich der Stabilisierung des französischen Frank anzuhängen, die von einem 300 Millionen Dollar-Kredit Amerikas an Frankreich berichten, allerdings unter der Voraussetzung der vorherigen endgültigen französischen-amerikanischen Schuldenregelung. Es bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen das neue Kabinett in Paris ergreifen wird, und ob man bei den bisherigen Hausmittelrezepten es werden läßt. Allmählich leuchtet über die bisher völlig verkannte Inflation der Währung auf. Neben der vorerwähnten Belegung durch die Schlüsselindustrien wäre die baldige Stabilisierung des belgischen und französischen Frank das stärkste Moment zur Besserung der deutschen Wirtschaftslage.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 19. Juni 1926 (Funkspruch)

Auftrieb: 2293 Rinder, darunter 532 Bullen, 450 Ochsen, 1811 Kühe und Färsen, 1890 Kälber, 11200 Schafe, 6526 Schweine, 80 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungezogen), 60-64 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 53 bis 56 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47-60 Pf., mäßig genährte junge, genährte ältere 40-45 Pf., vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 66-68 Pf., vollfleischige, jüngere 52-54 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 45-49 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 66-62 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45-52 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35-42 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 28-32 Pf., geringe genährte Kühe und Färsen 22-25 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 40-47 Pf. Kälber: Doppellender, feinsten Mast — Pf., feinsten Mastküber 62-68 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 58-66 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 46-62 Pf., geringe Saugkälber 40-45 Pf. Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 54-58 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 42-51 Pf., mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) 25-35 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 78 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 77-78 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 75-77 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 78 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 60-71 Pf. Ziegen: 20-25. Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.)

Die Börse segelt weiter im Fahrwasser der Hausse. Unter dem Einfluß von, wie behauptet war, erheblichen ausländischen, dann aber auch rheinischen Kaufaufträgen, sowie der zunehmenden Geldflusssicht setzte sich die Aufwärtsbewegung in verstärktem Tempo fort, und in dem am Terminmarkt führenden Gruppen wurden weitere Kursröhungen im Durchschnitt von anfänglich 1 bis 2 Prozent erzielt. Obwohl im Verlaufe infolge der üblichen Wochenschlussrealisierungen hin und wieder leichte Schwankungen und Rückschläge eintraten, erhielt sich die feste Grundstimmung bei bemerkenswert lebhaftem Geschäft, wobei die bekannten führenden Papiere ihren Anfangsgewinnen noch Erhöhungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent hinzufügen konnten. Am Montanmarkt waren wiederum Steinkohlen- und Braunkohlenaktien bevorzugt, doch auch die anderen Papiere der Schwerindustrie schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Von chemischen Werten, die gleichfalls zu den bevorzugten gehören, setzten die Papiere der Sprengstoffgruppe, Dynamit-Nobel, Köln-Rottweiler und Rheinische Sprengstoff, ihre steigende Bewegung fort und das Standard für Farbenindustrie überschritt erstmals bei einem Kurse von 200% die 200 Prozentgrenze. Auch in Elektrizitätspapieren waren die Umsätze beträchtlich. Kalkaktien, die bisher zurückgeblieben waren, schlossen sich mit 2 bis 3prozentigen Besserungen der Bewegung an. Schiffahrtswerte erzielten ebenfalls weitere 1 bis 2prozentige Besserungen. Auch Bankaktien verzeichneten schubere Kursröhungen. Von Nebenwerten sind u. a. Schubert & Salzer, Hammersen und Byk-Guldenwerke mit Besserungen von 3 bzw. 5 Prozent zu erwähnen. Auf dem Gebiete der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere hatte sich schon gestern infolge größerer Nachfrage für die in der Kursbewegung vielfach als zurückgeblieben angesehenen Papiere eine leichte Behebung der Geschäftstätigkeit gezeigt, die auch heute zu teilweise ansehnlichen Erhöhungen führte. Am Rentenmarkt

bewährten türkische Papiere ihre Festigkeit. Von wertbeständigen Anleihen lagen landschaftliche Goldhypothekendarlehen waren zumeist weiter im Kleinhandel gebessert. In der Bewegung der Frankenkurse haben heute die Schwankungen der Londoner Tasse aufgehört, so daß auch hier die Kursveränderungen nicht erheblich waren, und Paris um 15 und Brüssel um 21 Pfennig sich erholen konnten. Ganz bemerkenswert fest war aber Spanien im internationalen Verkehr, so daß die Devisen Madrid auch hier 1.19 Reichsmark gewannen.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: Stationen, Telegraphische Auszahlungen, 19. 6. G., 19. 6. Br., 18. 6. G., 18. 6. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsinki, Jagoelavien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

* Berliner Devisen am 19. 6. 26. (Tel.) Warschau 40.84 Geld, 41.06 Brief, Riga 80.75 Geld, 81.75 Brief, Kowno 41.14 Geld, 41.85 Brief. Noten: Zloty groß 40.54 Geld, 40.96 Brief, Zloty kleine 40.54 Geld, 40.96 Brief, Riga 80.10 Geld, 80.90 Brief, Reval 1.05 Geld, 1.115 Brief, Kowno 40.89 Geld, 41.31 Brief.

* Danziger Devisen am 19. Juni 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50.59 Geld, 50.71 Brief, Zloty loco Noten 50.59 Geld, 50.71 Brief, Schoek London 25.21 Geld, 25.21 Brief, 100 Reichsmarknoten 128.221 Geld, 128.529 Brief.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Memel, Polangenstraße 11, Telefon 22 werden uns für die Zeit vom 14. Juni bis 19. Juni folgende Kurse für Memeler Aktien im freien Verkehr mitgeteilt:

Table with columns: Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Memeler Landschaftsbank, Memeler Aktienbrauerei, Vereinigte Spirit- & Brauhaus A.-G., Holzindustrie A.-G., Torfstreu A.-G., Hotelbetrieb A.-G., Cellulosefabrik Memel A.-G., Internationale Bank, Creditverein in Memel A.-G.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.)

Weizen war in den Auslandsforderungen weiter erhöht, die Nachfrage von Seiten der Mühlen blieb bestehen. Der Lieferungsmarkt setzte daraufhin mit 1 Mark höheren Preisen ein. Auch für Roggen, der in vorderer Ware weiter angeboten war, blieb die Nachfrage der Mühlen im Marke, da das Roggenmehlgeschäft sich kräftig weiter hat. Die Lieferungspreise waren in den Vormittagsstunden erheblich heraufgesetzt worden. Die weiter ungünstige Witterung beinträchtigte an der Börse aber die Stimmung, so daß Herberlieferung am Vormittag mit 3 Mark höheren Preisen über der gestrigen Schlussnotierung einsetzte. Mehl hatte in den Vormittagsstunden bei außerordentlich lebhafter Nachfrage gutes Geschäft. Die Preise waren um 80 Pfennig pro Sack für beide Sorten erhöht. Die Verkäufer hielten wieder mit Angebot zurück. Hafer und Gerste blieben gut behauptet.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggen, Futtermittel, Hafer, Mais, Weizenkleie, etc. Rows include Weizen märk., Roggen märk., Futtermittel, Hafer märk., Mais, Weizenkleie.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl und Roggenmehl fest, bei Gerste und Hafer stetig, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 19. Juni. (Tel.) Zufuhr: 7 inländische Waggons, davon 6 Roggen, 1 Weizen und 7 ausländische Waggons, davon 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Leinsaat, 2 Buchweizen, 1 Oelkuchen und 1 Wicken. Amtlich: Roggen 9.50; außerbörse: Weizen 14.50-15.25, Roggen 9.30 bis 9.40, Hafer 9.50-10.75, fein darüber, Gerste 9.50 bis 10.60 Mark. Tendenz: fester.

ow. Der russische Saatenstand war nach einem Bericht des Landwirtschaftskommissariats Ende Mai im gesamten Gebiet des europäischen Rußland starker Trockenheit ausgesetzt. Im westlichen und südwestlichen Teil der Union herrschte im Westen, im nordöstlichen Teil war das Wetter vorwiegend kühl. Niederschläge, die hauptsächlich mit Gewitter verbunden waren, fielen im westlichen und nordwestlichen Teil Rußlands und im südlichen Teil des Kaukasus. Ueber die einzelnen Gebiete ist folgendes zu berichten: Der Stand der Wintersaaten im nördlichen Kaukasus ist befriedigend, die Sommersaaten stehen mittel. Am unteren und mittleren Wolga-Lauf lassen sowohl die Sommer- als auch die Wintersaaten zu wünschen übrig. Dasselbe gilt auch für das zentrale Schwarz-See-Gebiet. Im zentralen Industriegebiet stehen die Wintersaaten mittelmäßig, stellenweise unter mittel. Die Aussaat des Sommergetreides ist noch nicht

überall zu Ende geführt. Im nordwestlichen Rayon wird der Stand der Wintersaaten teilweise unter mittel, teilweise mittelmäßig angegeben. Die Sommersaaten, die rasch emporgeschossen sind, stehen höchsten mittelmäßig, im Ural stehen die Wintersaaten mittelmäßig bis unter mittel. Hafer und Weizen sind gut angegangen. Im Wjatka-Wjulguga-Gebiet werden die Wintersaaten teils mittelmäßig, teils unter mittel bezeichnet. Die Sommersaaten im westlichen Gebiet gehen auf, im östlichen Gebiet ist die Aussaat noch nicht beendet. In der Ukraine standen die Wintersaaten Anfang Juni ebenso günstig wie in der letzten Mai-Dezade. Eine kleine Verschlechterung läßt sich nur im südöstlichen Teil des Landes feststellen, in dem trockene Witterung herrschte. Der Roggen steht etwas über mittel, in manchen Bezirken gut. Bei der Sommersaat ist insofern eine Verschlechterung eingetreten, als durch starke Regengüsse ein übermäßiges Wachstum des Unkrauts Platz griff. In Weiß-Rußland hat sich der Stand der Wintersaaten infolge reichlich gefallener Niederschläge in der jüngsten Zeit gebessert. Der Roggen wird mit 2.6, Weizen mit 2.5, Klee mit 2.7 bewertet. Die Sommersaaten stehen über mittel.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 20. Juni. Schwache, zeitweise böige, nördliche Winde, wolkg.

Temperaturen in Memel am 19. Juni: 6 Uhr: + 10.5, 8 Uhr: + 11.4, 10 Uhr: + 11.3, 12 Uhr: + 11.0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 19. Juni, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Hochdruckfeld 767 Westeuropa ostwärts verlagert, Tief 752 Ungarn auflösend, Tief 760 Island nordostwärts vorstehend. Deutsche Küste wolkg, schwache, meist nördliche Winde.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Seegang. Rows include Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include 304, Eleonora, Maersk B.D., (Moestensen).

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Rows include 300, Lillian M.-Segel, (Johannsen), 301, Marianne M.-T., (Wachtel).

Pegelstand: 0,30 m. — Wind: WNW. 4. — Strom ein. — Zulässiger Tiefgang 6,2.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktien-Gesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Arbeiter-Gesangverein. Dirigent: Lehrer Grenlich. Sonntag, den 27. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr am Sandfrug. Großes Instrumental- u. Vokalkonzert. Eintritt 1 Lit., Kinder unter 14 Jahren frei.

Unsere Postbezieher. ertinnern wir an die rechtzeitige Erneuerung des Bezuges. Nur wenn die Post zeitig genug die Gebühr für die neue Bezugszeit erhält, ist mit einer ungestörten Weiterlieferung der Zeitung zu rechnen. Die Postboten legen in diesen Tagen jedem Bezueher die Mitteilung für die nächste Bezugszeit vor; ihre sofortige Einlösung liegt im Interesse unserer Leser.

Bestellzettel. Ich bestelle hierdurch das „Memeler Dampfboot“ für das 3. Vierteljahr 1926 1 für den Monat Juli 1926 zum Preise von Litas 15,— ohne Zustellung / Litas 5,— ohne Zustellung Litaz 16,50 mit Zustellung / Litaz 6,50 mit Zustellung (Nichtunterbrechendes durchstreichen)

Name, Stand, Wohnung, den 1926

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Henry Mahler
und Frau Anna, geb. Lauks
Memel, den 19. Juni 1926 8147

Heute nachm. 3 Uhr verschied
nach langem schwerem mit Geduld
getragenen Leiden unsere liebe
Tochter, Schwester und Cousine
Helene Rublies
im Alter von 15 Jahren.
In tiefstem Schmerz
Familie **J. Rublies**
Schmelz, den 18. Juni 1926.
Die Beerdigung findet Donner-
stag, den 24. Juni, nachm. 2 Uhr vom
Trauerhause Mühlenstraße Nr. 86
aus statt. 8112
Die Scheidestunde schlug zu früh
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 18. d. Mts.
entschlief sanft die
Schlossermeister-
witwe
Auguste Adler
geb. von Morstein
im 98. Lebensjahre
Familie Lindenblatt
Beerdigung
Dienstag 1¹/₂ Uhr
von der städtischen
Leichenhalle 8136

Frauenhilfe
Memelland
Mittwoch, d. 23. Juni,
2¹/₂ Uhr. 7226

Jagdclub
Berein Memel
Das Fontänen-
schießen in Förster-
ei findet nicht Donner-
stag, den 24., sondern
Mittwoch, d. 23. d. Mts.,
statt. 8145
Der Vorstand.
Für den vom Fran-
dungslid betroffenen
Kämer Jakob Ramo-
wis in Starrischken
(i. d. Mitte in Nr. 119
des „M. Dpf.“) sind
bei uns eingegangen:
Ungenannt 2 Lit.
Beitere Spenden
nehmen wir gern ent-
gegen.
Expedition des
„Memeler Dampfboot“

Zurückgekehrt
Dr. Hanemann
7222

Zentralverband
der Gastwirte u. Kauf-
leute des Memelgebietes
Hauptversammlung
den 24. Juni 1926,
nachm. 2 Uhr, in Bogegen
bei Kollegen **Piek**
Lagesordnung wird in
der Versammlung bekannt
gemacht. 8116
Der Vorstand

A. B. Memel
Dampferausflug nach Starrischken
nur für Mitglieder und Familien
Sonntag, den 27. Juni 1926 mit
Dampfer „Marienburg“
Fahrpreis 1 Lit. Kinder 50 Cent
Abfahrt 12 Uhr mittags Neuer Markt (Dange)
Fahrkarten am Dampfer erhältlich. Nur bei
Regen fällt die Fahrt aus.
Der Vorstand 7222

Dampfer „Marienburg“
macht Sonntag, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr
und mittags 1¹/₂ Uhr einen 8121

Ausflug nach Starrischken
8107

Dampfer „Cranz“
fährt Sonntag, den 20. d. Mts.
nach Schwarzort
Abfahrt ab Memel (Karlsbrücke) 9 Uhr vorm.
und 1 Uhr nachm.
Rückfahrt wird an Bord bekannt gegeben.

Zeitungsjache

An das

Postamt

Heute
Margaretentag
der Gemeindehilfe III des
Pfarrers v. Sass
Gebet für die Armen des ärmsten
Bezirks der Johannisdorf-Gemeinde 7283

Sandkrug
Heute Sonntag 4 Uhr:
Grosses Chor-Konzert
der Männergesangsvereine **Liedertafel**,
Liederfreunde und **Beamtengesangsverein** unter Mitwirkung
des **Kurorchesters** 7281
Eintritt 1 Lit., Schüler 50 Cent.

Königswäldchen
Heute Sonntag, 7 Uhr
Frühkonzert
ausgeführt vom Mandolinen-Club
„Seimatlänge“
Nachmittags-Konzert
Anfang 4 Uhr
Eintritt zu beiden Konzerten frei.
8094 **E. Gellschat.**

Familien-Restaurant und Café
Strandvilla
Angenehmer Nachmittags-Aufenthalt
Sonntag, von 1—2¹/₂ Uhr
Menu
3.50 Lit
Wochentags von 1—2 Uhr
Mittagstisch
für Abonnenten 2 Lit., auch Sonntags
Stets reichhaltige Speisekarte
Gut gepflegte Weine und Biere
Bequeme Verbindung durch die
Strassenbahn, 5 Minuten vom See-
bad Mellneraggen 8144
Um regen Zuspruch bittet
W. Braun

Zur Residenz
11—1 Uhr Schachschichten
4 Uhr Gartenkonzert 8119
H. Lange

Rheinländer!
Die letzte Besprechung zur Gründung
eines Vereins findet statt
am **Montag, den 21. Juni**
abends 8 Uhr, in Fischer's Weinstuben.
Um Erscheinen aller Landsleute vom
oberen bis unteren Rhein wird dringend
gebeten. 7230
Krempel Mangold

Eröffnung
des
Kurhauses Polangen
findet
Sonntag, den 20. Juni
1 Uhr, statt. 8070

Autovermietung
Telephon 1034
8108 **Franz Schacht**, Weistrafte 35

Särge
Pierach Kundt
& Co., Memel
Teleph. 115, 233

Schalbellen
3/4 und 1 Zoll st.
sowie
Kanthalölzer
in versch. Abmessung
verb. billig abgeben,
ferner
Fußbodenbellen
Zurücklieferung
und Fußleisten
sind fortlauf. besond.
preiswert lieferbar.
Richtsmolor
8064

Nach längerer Ausbildung an deutschen Universitäts-
kliniken sowie am chirurgisch-gynäkologischen Kranken-
haus in Chemnitz habe ich mich in **Memel**
Fischerstrasse 8 als 8122
praktischer Arzt
niedergelassen
Sprechzeit: 9—10 Uhr vormittags
3—4 Uhr nachmittags
Dr. med. Eilberg
Telephon 575

Kurgarten
Memel-Sandkrug
Heute, Sonnabend, abends 7¹/₂ Uhr
Garten-Konzert
ab 9 Uhr
Freiluft-Tanzdiele
Eintritt Lit 1.—
Sonntag, vormittags 10 Uhr
Früh-Konzert
des gesamten Kurorchesters, Leitung Herr
Kapellmeister **Ferdinand Wirsing**
Eintritt frei

Diner von 1-3 Uhr
Kurhaus **Kurgarten**
Kreissuppe **Kraftbrühe mit Einlage**
Schlette in Dill **Mocartleragout**
Lammkeule a/Soubise **oder**
oder **Zander mit Krebsauce**
Mitteltippenstück **Kaslerrippenspeer mit**
mit Steinpilze **Blumenkohl**
Aprikoseneis **oder**
Kalbsbraten Tirolerart
Erbbeereis 7235

Achtung! Großes Volksfest!
Internationaler
Genossenschaftstag
heute, Sonntag, den 20. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, in
sämtlichen Räumen des Schützenhauses.
Gartenkonzert der hiesigen Militärkapelle / Vorträge des Arbeiter-
gesangsvereins — 160 Sängler / Verwundung, Verlosung, Preis-
schießen, Preisregeln, Kinderbelustigungen verschiedener Art, bei
Anbruch der Dunkelheit Fackelpolonaie

Von 10 Uhr ab Tanz
Eintritt: 1 Lit für die Gartenveranstaltungen, 2 Lit für Garten
und Tanz, 2 Lit nur für den Tanz an der Abendkasse, Kinder unter
14 Jahren Eintritt frei! Zutritt nur in Begleitung Erwachsener!
Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis! Bei regnerischem
Wetter findet das Fest in den Sälen statt. 7228
Ronjum- u. Spargenossenschaft für Memel u. Umgegend
Der Festausschuss

Jüdische Volksbank Memel
e. G. m. b. H.
Ausführung sämtl. Bankoperationen
Verbindung mit sämtlichen 83 jüdischen
Volksbanken Litauens / Korrespon-
dentan an größeren Plätzen
des Auslandes
Telephon 85 **Bäckerstraße 1/3**

Der
Total-
Ausverkauf
des Sortiments-Geschäfts **Börienstraße** findet nur noch
bis zum **30. Juni** statt. Daher die günstigste Gelegenheit
zu spottbilligen Einkäufen.
J. Priedemann 2439

Arbeitsbücher
für Knaben und Mädchen, sowie verschiedene Formulare
hält vorrätig
Geschäftsstelle
des „**Memeler Dampfboot**“
Schmelz, Prinz-Joachim-Straße.

Bekanntmachung
Im Monat August d. Js. beginnen in
Memel und Heydekrug Vorbereitungen
auf die Meisterprüfung.
Die Kursgebühr beträgt 75.— Lit.
Anmeldungen zu diesen Kursen unter
Angabe ob der Kursus in Memel oder
Heydekrug gewünscht wird, sind bis zum
20. Juni d. Js. an die Handwerkskammer
des Memelgebiets-Memel, Polangenstr. 45,
zu richten.
Persönliche Anfrage in der Zeit von
8—12 Uhr vormittags.
Memel, den 19. Juni 1926. 7213
Die Handwerkskammer des Memelgebiets.

Bekanntmachung
Die diesjährigen Instandsetzungsarbeiten
an der Erziehungsanstalt in Bachmann
sollen an den Mindestfordernden vergeben
werden.
Angebote sind schriftlich bis zum
1. Juli cr. in meinem Büro, Schiffahrts-
haus Zimmer 40, einzureichen, wofür
auch Kostenaufschläge in Empfang ge-
nommen werden können. 7214
Der Kurator
der von Socie-Bachmann-Stiftung.

Versteigerung
von Leder-, Kurz- und Textilwaren
u. s. w.
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich
am **Donnerstag, den 24. d. Mts.**, vor-
mittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel
ca. 20 **Riffen und Ballen**
enthaltend diverse Waren, gegen sofortige
Bezahlung meistbietend versteigern. Die
Waren lagern transit bei der Lagerhaus A.-G.
„**Sandells**“ und können dort am **Dien-**
stag, den 22. d. Mts., zwischen 10—12 Uhr
im Speicher, Süderballast Nr. 5, besichtigt
werden. 2458
Memel, den 15. Juni 1926.
R. Lankowsky
Berechtigter Makler der Memeler
Sandelstammer
Polangenstraße 41 **Telephon 22**

Zwangsversteigerung
Am **Montag, den 21. u. Dienstag,**
den **22. Juni cr.**, vormittags 10¹/₂ Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns **Schiel**,
Hofstraße 17, anderweitig gepflanzte und
dabei selbstige Sachen, und zwar:
zirka 420 m Belour u. Barchent, zirka 560 m
Flanell, zirka 70 m Wollstoffe mit Seiden-
streifen, zirka 80 m Kleiderstoffe, zirka 90 m
Bopeline, zirka 90 m Bopeline, zirka 130 m
Vermellatin, zirka 150 m Kessel u. Flanell,
zirka 70 m Kleiderstoffe, zirka 13 m Satintuch,
zirka 6 m Alfenhaut, zirka 6 m Kostümstoff,
zirka 7 m Mantelstoff, zirka 185 m Cheviot,
50 feine Kopftücher, 100 Bad Watte,
55 wollene Kopftücher, zirka 500 m Schürzen-
stoff, zirka 580 m Hemdengehir, zirka 290 m
Webzeug, 210 m Reiford 8083
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. — Die Versteigerung findet
bei kl. m. t. statt.
Gronau, Gerichtsvollzieher Fr. A. in Memel

Malerei
Farben
Leinölfirniss, Lacke, Siccativ, Ter-
pentin, Pinsel, sowie sämtliche
Bedarfsartikel offeriert billig
J. Schrolowitz
7219 **Grabenstraße 9/10**

Grabdenkmäler
in großer Auswahl zu äußerst billigen
Preisen empfiehlt
A. Ligeika, Alexanderstraße 9

Otto Genatowski
H. Reich Nachf., Libauerstraße 89
Telephon 773 **Telephon 773**
Glasbläselei
Ziegelbeleganstalt
Bauglaser
Bildereintrahmungen
Ziegel- / Glas
Fenster- / Glas
Farben- / Glas
Kunstabmalung
Marmor
la Firnisstift. 8068

Sämtliche Sorten
Segeltuche
Perfenningtuche
Wartfentuche
Plantuche
Autotuche
in allen Farben
empfiehlt billig
Willy Walker
Luisenstraße 9/10, **Telephon 45**

Saft neue
Zinbadewanne
billig zu verkaufen.
Anders
Libauer Straße 23
Zucht-Eberfettel
(veredeltes Landschwein)
verkauft 8098
Wegol
Seebad Birkerei

Apollo
Sonntag zum letzten Male
ab 3, 5¹/₂ und 7¹/₈ Uhr
Ernährte Sommerpreise
Ihre kleine Majestät
neues nordisches Lustspiel, 6 Akte
Gunnar Tolnäs, Sitna Berg 10160
Der Sturm
auf den Goldexpres
lustige Tom Wig - Sensation, 6 Akte
Neue Deutlich-Apollowoche
Musik W. Ludwigs

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus
Loterija
Lose der II. Klasse
sind zu haben bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, **Telephon 22**
und den Vertretern:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel-Bommelsville 217.
G. Skrandies, Nimmersatt
Johann Jonkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel 7232

Tuen-
Schuhe und Sandalen zu billigen Preisen
W. Loeges Nachf., Polangenstraße 23
Schubeller Theaterplatz 8149

Steinlieferungen
in Holz- und Fertigmateriale für Chauffeen-
Straßen-, Bahn- und Wasserbauten, per Bahn
und per Wasser fährt aus. 7463

Karl Jähnichen
Steinverwertung Bajobren, Memelgebiet.

Motoread
D.K.W., fast neu, billig zu verkaufen. Zu besichtigen
Autovermietung Nicolai 8088
Friedrich Wilhelm-Straße 9-10, Telephon 963.

1 Schreibtisch (Birke)
6 m Zontisch (Eiche)
für Kontor geeignet, billig zu verkaufen 7233
Marktstraße 20, 1 Treppe.

Reitpeitsche
mit silbernem Griff und eingraviertem Namen
auf dem Nennlag in Försterei in der
Nähe des Wirtschaftsgebüdes **verloren**,
Gegen Belohnung abzugeben an 8125
Conrad, Althof-Memel.

3—5000 Dollar
als 1. Hypothek auf ein Gut von 500 Morgen
gekauft. Offert unter **3716** an die Exped.
dieses Blattes erbeten. 8123

Herren-Fahrrad
nur im besten Zustande zu kaufen ge-
sucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
7215

Erfahrener Buchhalter
(durchaus bilanzsicher) und
flotter Korrespondent
sucht halbtägige oder stundenweise Be-
schäftigung. Offerten unter **3717** an die
Expedition dieses Blattes 8137

Feuer- und Transport-
Versicherungs-Gesellschaft
sucht Vertreter für Stadt Memel
gegen hohe Provisionsbezüge, evtl. gegen
festes Gehalt. Offerten unter **3709** an
die Exp. d. Bl. erbeten. 8098
Für die Leitung eines großen Kunden-
betriebes einschl. Beforgung der Einkäufe,
Verwaltung der Wäsche etc. wird eine
energische, für die Wirtschaft besonders be-
fahigte und unbedingt zuverlässige

Dame
gesucht. Bei Bewahrung Dauerstellung.
Offerten unter **3707** an die Expedition
dieses Blattes erbeten. 7216

Lufmaringen
groß u. klein, beseitigt
Kukirol allein
Aerztlich empfohlen. Milkenfach bewährt. Badung Vit 2
Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kurlrol-Fußbad
Allerwertung und Fabriklager für Memelgebiet und
Litauen: **Hans Mogallis, Memel, Bienenquerstr. 21.**
Bestimmt erhältlich in den Drogerien: **Wies-Drogerie**
M. Prippe, Sanitäts-Drogerie Franz Boeschwinna